

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpfl., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpfl.
Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 16.

Halle, Donnerstag den 20. Januar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 18. Januar. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin hat die Herzogin Mar in der vergangenen Nacht mehrere Stunden geschlafen und war das Fieber am Morgen entsprechend vermindert. Jedoch dauerte der Schwächezustand noch immer fort.

Teplitz, d. 17. Januar. (D. 3.) Heute Nachts um 1 Uhr brach ein großes Feuer im Bahnhofgebäude der Aufsig-Teplitzer Bahn aus, welches den Dachstuhl des rechten Seitenflügels gänzlich zerstörte; das Hauptgebäude, Sitz sämtlicher Bureau, blieb Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehren vollkommen unversehrt. Es tritt durchaus keine Betriebsstörung ein.

Wrag, d. 18. Januar. (Dr. J.) Der erzbischöfliche Centraldirector hat dem hiesigen Stadtrathe und den Vorstehern der hiesigen Humanitätsinstitute angezeigt, daß Cardinal Fürst Schwarzenberg mit Rücksicht auf die ihm auferlegte hohe Religionsfondssteuer weitere Beiträge für Stadtarne und Humanitätsanstalten einstelle.

London, d. 18. Januar. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der Dampfer „Galer“ vom Norddeutschen Lloyd bei West-Cowes (Insel Wight) gestrandet. (Nach einem dem Norddeutschen Lloyd zugegangenen Telegramm ist jedoch der Dampfer wieder flott geworden und hat früh 4 Uhr seine Reise nach Bremen fortgesetzt.)

London, d. 18. Januar. Nach einem der „Times“ zugegangenen Telegramm aus Constantinopel sind die für die Auszahlung der fälligen halben Coupons der Proc. Türkschen Schakanweisungen erforderlichen Beträge von der Türkschen Regierung baar zur Disposition gestellt.

New-York, d. 18. Januar. Nach Mittheilung hiesiger Blätter sind die Arbeiten in den großen Eisenwerken von Tredegar in Richmond vorläufig eingestellt. — Der Dampfer „England“ der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Washington, d. 17. Januar. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Wiederaufhebung des Gesetzes betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlungen abgelehnt. Die Minorität, welche für den Antrag stimmte, setzt sich hauptsächlich aus Deputirten der demokratischen Partei zusammen. Das Repräsentantenhaus hat ein Gesuch um Mittheilung der gesammten auf die Cubanische Frage bezüglichen diplomatischen Correspondenz an den Präsidenten Grant gerichtet. — Im Senat wurde von General Sherman der Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England eingebracht. Es wird vorgeschlagen, den Präsidenten zu dem Abschluß eines Vertrages zu ermächtigen, wonach der Dollar, von welchem 5 Stück gleich einem Pfund Sterling sind, als Münzeinheit bestimmt wird und sollen das Pfund Sterling in den Vereinigten Staaten und der Dollar in England nach dem Maßstabe von 5 Dollars gleich einem Englischen Pfunde gesetzlichen Cours haben.

Washington, d. 18. Januar. Der Staatssekretär H. Fish erklärte in einer Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hinsichtlich der Cirkularnote der amerikanischen Regierung wegen Kuba, daß dieselbe lediglich die moralische Unterstützung der fremden Mächte im Falle einer Mediation oder Intervention der Vereinigten Staaten in der Cubanischen Frage nachgesucht habe. Der Staatssekretär bemerkte sodann, daß die amerikanische Regierung einer freundschaftlich gehaltenen Antwort Spaniens entgegenstehe, wie überhaupt die Verhandlungen zwischen Spanien und Amerika in dieser Angelegenheit von beiden Seiten in durchaus entgegenkommender Weise geführt worden seien. — Der frühere Geschäftsträger Schuyler in Petersburg ist zum Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel ernannt worden.

Preussischer Landtag.

Berlin, d. 18. Januar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, die vom Präsidenten v. Bennigsen mit der Mittheilung eröffnet wurde, daß der Abgeordnete Dr. Hänel sich brieflich zu der Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum ersten Vicepräsidenten bereit erklärt habe, wurde ausschließlich durch die Ausführungen des Finanzministers Camphausen in Anspruch genommen, mit denen derselbe dem Hause den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1876 vorlegte.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 — so begann der Minister sein Exposé — habe ich Ihnen bereits im vorigen Jahre ausführliche Erläuterungen gegeben und da die Uebersicht über das finanzielle Resultat jenes Jahres sich bereits gedruckt in Ihren Händen befindet, so begnüge ich mich, darauf hinzuweisen, daß die Ueberschüsse desselben, welche für die Ausgaben des Jahres 1876 reservirt sind, sich auf 20,350,000 Mark belaufen. Das Jahr 1875 hatte, wie Ihnen bekannt ist, mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen und der allgemeine Druck, der auf Handel und Industrie lastete, machte seinen Einfluß auch auf die Einnahmen des Staates geltend. Namentlich zeigt sich dies in den Zahlen der Einkünfte aus der Eisenbahnverwaltung, welche erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, so daß sich das Defizit auf etwa 6 Millionen Mark stellen wird. Auch die Stempelsteuer hat in Folge der Verkehrsstöckung und des dadurch bedingten geringeren Umsatzes der Immobilien einen Ausfall von etwa 2½ Millionen Mark ergeben, während gleichzeitig die Einnahmen aus den Fonds des ehemaligen Staatsschatzes um etwa dieselbe Summe hinter dem Vorausschlag zurückgeblieben sind. Dagegen sind auf anderen Gebieten erhebliche Mehrerinnahmen zu konstatiren. Namentlich die Forstverwaltung schließt mit einem ansehnlichen Ueberschuß ab, und wenn ich auch augenblicklich noch nicht in der Lage bin, denselben genau anzugeben, so glaube ich ihn doch mit Bestimmtheit auf etwa 6 Millionen Mark beziffern zu können, so daß der Ausfall der Eisenbahnverwaltung dadurch voraussichtlich gedeckt ist. Auch die Bergwerksverwaltung hat trotz des sehr hohen Vorausschlages der Einnahmen einen Ueberschuß von etwa einer Million Mark ergeben, da das Jahr 1875 sowohl hinsichtlich der Höhe der Produktion wie des Abzuges fast von keinem früheren Jahre übertroffen worden ist. Die Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern haben — abgesehen von der oben erwähnten Stempelsteuer — den Vorausschlag erfüllt. Der Ausfall der Klassensteuer ist nur ein scheinbarer, da der im Jahre 1875 mit Rücksicht auf die Abrundung der Summe nach Maßgabe des Gesetzes weniger erhobene Betrag im nächsten Jahre zur Erhebung kommt, also dem Staate nicht verloren geht. Uebrigens ergibt die Uebersicht über die Veranlagung der Klassen- und Einkommensteuer für das Jahr 1876, daß die Verhältnisse thatsächlich nicht so ungünstig liegen, wie vielfach angenommen wird. Trotz der gesetzlich eingetretenen Ermäßigung der Steuerlast ergibt die Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 nur 1950 Mark weniger als die des Jahres 1875, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß die Reklamationsfrist noch nicht abgelaufen ist. Man könnte annehmen, daß dieses verhältnismäßig günstige Resultat für die Klassensteuer durch eine Zurückversetzung zahlreicher Einkommensteuerpflichtiger in die Klassensteuer herbeigeführt sei (Helterkeit), indessen dieser Annahme widerspricht die Thatsache, daß die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen von 550,775 auf 571,975 gemachtem ist, während gleichzeitig der Gesamtbetrag der Einkommensteuer um 870,181 Mark zugenommen hat. Sie ersehen aus den angegebenen objektiven Thatsachen, daß das Jahr 1875 ohne Defizit abgelaufen, ja voraussichtlich noch einen geringen Ueberschuß liefern wird.

Was die auf Grund der früher gewährten Kredite im Jahre 1875 ausgeführten Eisenbahnbauten betrifft, so beläuft sich die Gesamtausgabe hierauf auf 81,539,802 Mark. Diese Beträge sind bisher vorzugsweise aus den für andere Zwecke bereits festgelegten oder noch nicht zur Verwendung gekommenen Beträgen aus den Kontributionsüberschüssen hergegeben worden; indessen werden wir in nächster Zeit darauf Bedacht nehmen müssen, diese Vorhänge zurückzuziehen und deshalb wird Ihnen demnach eine Gesetzesvorlage zugehen, wonach die für die ehemalige Preussische Bank zu zahlende Summe von 29,720,000 Mark für diesen Zweck ihre Verwendung finden soll. Inwiefern aus der Kriegskontribution der Staat Preußen noch weitere Beiträge zu erwarten hat, kann ich nicht angeben, da dies von den Beschläffen der gesetzgebenden Faktoren des Reiches abhängen wird. Der gesammte Betrag der an Preußen aus der Kriegsentgeltung gezahlten Summen ist in Höhe von 52 Mill. Thln. zur Schuldentilgung, von 8 Mill. Thln. zur Ablösung von Pauschrenten und von etwa 81 Mill. Thln. zur Eisenbahnbauten verwendet worden. Für laufende Ausgaben ist aus jenen Fonds kein Betrag ausgegeben; vielmehr haben wir aus den Ueberschüssen der Jahre 1871 bis 73 noch 28½ Millionen Thaler zu extraordinärer Schuldentilgung verwendet. Diesen glänzenden Verhältnissen gegenüber darf man sich nicht wun-

dem, wenn die Einnahmen einen erheblichen Rückgang zeigen. Die Bruttoeinnahmen, welche 1875 auf 694 Millionen veranschlagt waren, bezifferten sich für 1876 nur auf 651 Millionen. Diese Differenz findet zum Theil ihren Grund in dem Unterschied von etwa 18 Millionen zwischen den Beträgen an früheren Ueberschüssen, welche in den Jahren 1875 und resp. 1876 zur Verwendung kommen. Von den übrigen 24 Millionen, um welche der Voranschlag der Bruttoeinnahmen für 1876 hinter 1875 zurückbleibt, fallen auf die Einnahme aus der Preussischen Bank etwa 7 Millionen. Dieser Verminderung der Einnahmen, welche bei der Bergwerksverwaltung allein 11,171,322 Mark betragen, hat natürlich die genau entsprechende Verminderung der Ausgaben nach sich gezogen. Nichts desto weniger erschien es thöricht, die ordentlichen Ausgaben um 5,476,000 Mark zu erhöhen, wogegen allerdings die außerordentlichen eine Herabsetzung von mehr als 48 Mill. Mark erfahren haben. Die Ersparnisse des Etats überwiegen besonders bei den Betriebsausgaben, während die Dotationen und die Staatsverwaltung eine Mehrausgabe von circa 11 Mill. M. erfordern.

Zu den einzelnen Einnahmequellen übergehend, bemerkte der Minister, daß die Grundsteuer wegen der nahezu vollendeten Katastrirung der neuen Provinzen mit einem Plus von 654,000 M. veranschlagt ist, dem allerdings eine Erhebungsmehrausgabe von 102,000 M. gegenübertritt. Die Klassensteuer ist gefesselt fontingentirt und daher unverändert geblieben; die flüssigste Einkommensteuer ist mit einer Mehrerinnahme von 130,000 M. in Anlag gebracht; unerheblich sind die angelegten Mehreinnahmen aus der Gewerbe- und der Gebäudesteuer. Die Veranschlagung der indirekten Steuern hat eine wesentliche Veränderung nicht erfahren; dagegen sind die Einnahmen der Forstverwaltung mit einem Ueberschuß von 3,187,000 M. angelegt; gleichzeitig tritt der bereits oben erwähnten Verminderung der Bruttoeinnahmen bei der Bergwerksverwaltung eine Verminderung der Ausgaben von ca. 1,500,000 Mark gegenüber. Bei den Eisenbahnen ist mit großer Vorsicht eine Mindereinnahme von ca. 5,800,000 Mark angenommen worden, freilich tritt auch in den Ausgaben eine Verminderung von mehr als 5 Mill. Mark ein, so daß der effektive Ueberschuß nur 280,000 M. beträgt. Die hauptsächlichsten Ersparnisse haben natürlich im Extraordinarium stattfinden müssen. Für Eisenbahnbauten waren im Etat für 1875 29,200,000 Mark bestimmt, gegenwärtig kommen davon 22,500,830 Mark in Wegfall, das Extraordinarium des Handelsministeriums ist auf 10 Millionen Mark zurückgeführt. — Obgleich der Reichstag eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs nicht für thöricht erachtet und zur Balancirung des Reichshaushalts mit Zustimmung der verbündeten Regierungen einen anderen Weg eingeschlagen hat, so ist dennoch nicht nur keine Vermehrung der attraktiva beträge notwendig geworden, sondern es ist sogar möglich gewesen, dieselbe für Preußen um 320,500 M. zu vermindern. (Senation.) Trotz der gegenwärtigen Verhältnisse hat die Regierung es nicht für angeeignet erachtet, nützlich im Interesse des Landes liegende Ausgaben bei Seite zu schieben. Dieselben haben nur in sehr geringem Maße Verbesserungen zum Gegenstande und erstrecken sich hier auf Beamtenklassen, welche bisher nicht genügend bedacht worden sind, wie die Beamten bei den Staatsarchiven, die Seminarlehrer und die Beamten der Strafanstalten. Im Uebrigen participirt an diesen Mehrausgaben im Wesentlichen das Kultusministerium, und zwar die Universitäten mit 104,000 M., die Gymnasien mit 85,000 M., die Seminarien mit 500,000 M., die Elementarschulen mit 144,000 Mark, endlich Kunst und Wissenschaft mit 108,000 M. Der Finanzminister schloß seinen circa einstündigen Vortrag, indem er den Etat überreichte und dabei den Wunsch ausdrückte, daß derselbe eine genaue Prüfung erfahren und demnach die Zustimmung des Hauses finden möge. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung stand noch die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschuldenkommission an Stelle des Abg. v. Bonin, dessen auf 3 Jahre gültiges Mandat abgelaufen ist. Von den 310 abgegebenen Stimmen waren 2 ungültig, 199 fielen auf den Abg. v. Bockum-Dolffs, 57 auf von Bonin und 52 auf Richter (Hagen). Abg. v. Bockum-Dolffs nahm die Wahl an. Die Sitzung schloß um 1 1/2 Uhr; in der nächsten, am Freitag 10 Uhr, wird die erste Beratung des Etats stattfinden.

Deutschland.

Berlin, den 18. Januar. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben heute im hiesigen königlichen Schlosse in der Schwarzen Adler-Kammer ein Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler abgehalten geruht, welchem die Investitur der schon früher ernannten Ritter und zwar des Ober-Schloßhauptmanns und Wirklichen Geheimen Rathes Grafen von Keller, des Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des XV. Armeecorps von Franseky, des Ober-Hof- und Hausmarschalls, Ober-Stallmeisters und Wirklichen Geheimen Rathes, General-Lieutenants Grafen von Pückler, des Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des VIII. Armeecorps von Seeben, des Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des XIV. Armeecorps von Werder, des Generals der Kavallerie und kommandirenden Generals des VI. Armeecorps von Tümppling, des Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des V. Armeecorps von Kirchbach vorausging, worauf die neu investirten Ritter an diesem Kapitel Theil nahmen.

Berlin, d. 18. Januar. Se. Maj. der Königin haben geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Ribbeck, im Ministerium des Innern, den Charakter als Wirklicher Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen.

Der Regierungs- und Schulrath Menges zu Magdeburg ist in gleicher Eigenschaft an die königliche Regierung zu Potsdam versetzt worden. — Der Regierungs- und Schulrath Kannegießer ist der königlichen Regierung zu Magdeburg als etatsmäßiges Mitglied überwiesen worden.

Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Sonntag Vormittag mit den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste bei, welcher zur Eröffnung des Landtags im Dom abgehalten wurde. Nach der Rückkehr in das Palais nahm der Kaiser daselbst ein vom Grafen Harrach gemaltes Bild in Augenschein, welches den Chef des Generalstabes der Armee, General-Feldmarschall Grafen v. Moltke, darstellt, wie derselbe, umgeben von seinen Adjutanten, vor Paris von seinem Observatorium aus die erste Beschießung der Stadt betrachtet. Später um 1 Uhr hatte Se. Majestät eine längere Konferenz mit dem Cultus-Minister Dr. Folt und dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Herrmann. Um 5 Uhr Nachmittags waren die königlichen Prinzen und Prinzessinnen zur Familientafel bei den kaiserlichen Majestäten vereinigt. Abends besuchte der Kaiser die Vorstellung im Opernhause. Nach deren Schluß war bei Ihren Majestäten wieder eine kleinere Abhegegesellschaft.

Die „N. L. C.“ bemerkt zur Rede Camphausen's: Im Ganzen scheint es aber, als ob in der Verwaltung der Extraordinarien ein ähnlicher Zustand eingetreten sei, wie in der Reichsmarineverwaltung, als ob nämlich die bewilligten großen Summen nicht hätten aufgebraucht werden können. Unter diesen Umständen würde dann allerdings eine entsprechende Einschränkung der Extraordinarien für 1876 durchaus den Grundgedanken einer rationellen Finanzwirtschaft entsprechen. — Alles in Allem wird man, in der Voraussetzung, daß durch die Reduktion des Extraordinariums keine notwendige Aufgabe des Staates vernach-

Hohenzollern'sche Colonisationen.

IV.

(Fortsetzung und Schluß.)

Eine ganz andere Persönlichkeit als Friedrich I. war sein Sohn und Nachfolger König Friedrich Wilhelm, der herbe und strenge aber gerechte und stedenlose Zuchtmeister seines Volkes. Keine liebenswürdige, glänzende, herzegewinnende Erscheinung, dieser harte und unbeugsame Soldat, aber ein schlichter, sittenstrenger, einsichtsvoller und unermüdlisch arbeitsamer Regent, dessen ganze Thätigkeit aufging in nimmer ruhender Sorge für sein Land und Volk, während ihm jedes Organ des Verständnisses fehlte für die Matressen- und Günstlingswirtschaft, die verübte Lüderlichkeit, welcher die Regenten der einst blühendsten Territorien am Rhein und in Süddeutschland verfallen waren. Mit eiserner Hand führte er das Regiment in harter Zeit, füllte den Schatz, vergrößerte das Heer, stellte in allen Zweigen der Verwaltung die strengste Ordnung her, erleichterte die Lasten der Unterthanen und sammelte die Mittel künftiger Macht und Weltstellung. In der Organisation der Verwaltung, in dem Verfahren gegen den Lehnsadel, in dem Anbau wüsthiliger Landstriche lenkte Friedrich Wilhelm ebenso entschieden in die Bahnen des großen Kurfürsten zurück, wie in dem scharf ausgeprägten Verhältnis zum deutschen Protestantismus. Seine hervorsteckendsten Charakterzüge waren unbestreitbar sein ökonomischer Sinn — wie er denn, um nur eines anzuführen, für seine Krönungsfeier nur 2547 Thaler und 9 Pfennige ausgesetzt hatte, während die Krönung seines Vaters in Königsberg 6 Millionen Thaler gekostet hatte —, seine unermüdlige Sorge dem Lande zu nützen, und seine echte und wahrhaft christliche Frömmigkeit. Und gerade diese beiden Eigenschaften waren dazu angethan, daß er sich der Colonisation annahm und sie mit kräftiger, energischer Faust durchführte, „da wo die garten seinen Finger seines königlichen Vorgängers nur leicht obenhin gestreift hatten.“

Zunächst wandte er sich dem noch immer leidenden Ostpreußen zu, das in dem schwedisch-polnischen Kriege furchtbar verheert, durch Misernten und Pest entsehtlich verödetet und entvölkert worden war, fand er doch in Lithauen noch 60,000 Hufen herrenlos, öde daliegendes Land vor! Schon im ersten Regierungsjahre reist er persönlich dahin, bleibt längere Zeit in Insterburg und ist eifrigst darauf bedacht, diese verlassenen Striche wieder an neue Besitzer zu bringen. Bald wurde sogar für die Colonisation eine besondere Commission eingesetzt. Jeder, der sich als Colonist meldete, erhielt ein bis zwei Hufen mit Abgabefreiheit auf drei Jahre, aber er mußte auch die Ver-

pflichtung guter Bedackerung und ordentlicher Bewirthschaftung übernehmen. Säumige wurden unnaehsichtig gestraft, die Verlassung der Colonie aber wie Desertion geahndet. Diese letztere konnte den König fast rasend machen. Was sein Eifer dagegen vermochte, wandte er an: Verbote, besondere Commissionen, die Mittel ausfindig machen sollten, um diesem Unwesen zu steuern, und die Ursachen des häufigen Desertirens untersuchen mußten. Als u. A. eine Selbstverschlagung und somit Benachtheiligung der Colonisten durch den Kriegsrath Schlabut entdacht ward, wurde derselbe sofort aufgehängt. Seine Verbotsbeträge gegen das Desertiren setzten den Tod des Strangens auf solche Flucht, namentlich bei Gärtnern und Tagelöhnern in den königlichen Aemtern.

Um so größer waren dagegen die Unterfügungen, die er den Colonisten zu Theil werden ließ. Während die jährlichen Staatseinnahmen dazumal nur 7,400,000 Thaler betragen, gab er im Laufe von 6 Jahren allein für Lithauen 6 Millionen aus. Einen großen Theil dieses Geldes verwendete er auf die Gründung von Schulen, in richtiger Voraussetzung, daß in Bildung und Volkunterricht das große Geheimniß der Kraft und Unbezwingsbarkeit des Volkes ruhe und wird der König mit Recht der Vater des preussischen Volksschulwesens genannt. Als er starb, waren mit den bereits vorhandenen 320 Kirchschulen in Ost-Preußen und Lithauen zusammen 1160 Dorfschulen in Stand gesetzt. Das Hauptaugenmerk aber richtete der fromme Monarch wie der Große Kurfürst auf die wegen ihres Glaubens Vertriebenen, ob sie nicht als Colonisten sich der von ihm verkündeten Privilegien theilhaftig machen wollten. Die Intoleranz der fremden Regenten sollte ihm auf diese Weise die treuesten und fleißigsten Unterthanen zuführen. Den Schwerpunkt dieser Colonisationen aber bildete die Salzburger Einwanderung wie es die der Rufugés unter seinem Großvater gewesen war.

Das Erzbisthum Salzburg war eins der vornehmsten Fürstenthümer des heil. römischen Reiches. Die Erzbischöfe, seit 798 vom Papste aus dem Bischofsstande erhoben, waren im Besitze ganz besonderer Vorrechte, durften den Adel verleihen, führten das Directorium im Reichsfürsten-Collegium abwechselnd mit Oesterreich, erfreuten sich des Titels „Gew. Liebden“ von kaiserlicher Seite, wurden in Gegenwart der Kaiserin zur Tafel gezogen, besaßen Münz- und Zoll-Gerechtigkeiten. So kam es, daß sie auf ihrem Gebiete von circa 180 000 Meilen über noch nicht 200,000 Menschen ziemlich willkürlich regierten. Ihre Hauptinteressen waren natürlich religiöser, streng römisch-katholischer Art, darauf gerichtet, jede Regung des Protestantismus unter ihren Unterthanen auf's Eifrigste niederzulassen. Um die Bestimmungen des Westfälischen Friedens bestmögliche man sich sehr wenig, wollte doch der Erzbischof Sandolf wie der Papst den-

lässt wird, eine Finanzlage sicherlich keine ungünstige nennen können, welche sich darin ausdrückt, daß das abgelaufene Jahr ohne Defizit abschließt, und daß für das neue Jahr noch eine mäßige Erhöhung der dauernden Ausgaben gestattet erscheint.

Man hat sich im Abgeordnetenhaus nun doch noch entschlossen, die stillschweigende Vertagung erst nach der ersten Berathung des Staatshaushaltsetats eintreten zu lassen. Zwischen den Parteien ist eine Verständigung dahin getroffen, daß diese Berathung lediglich auf die allgemeinen Gesichtspunkte des Etats beschränkt werden, andere politische Fragen aber von ihr ausgeschlossen bleiben sollen. Es steht daher zu erwarten, daß die Berathung am Freitag in einer verhältnißmäßig kurzen Sitzung abgeschlossen werden kann. Die Vorname der ersten Lesung noch vor der Vertagung wird es ermöglichen, daß gleichzeitig die Kommissarien ernannt werden können, welche die einzelnen Abschnitte des Etats unter sich zu vertheilen und den Stoff vorzubereiten haben. Das Haus wird alsdann unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt in die zweite Berathung des Etats eintreten können.

Der Abg. Birchow hat eine Interpellation eingebracht, in welcher die Staatsregierung gefragt wird, ob sie die Absicht habe, während des versammelten Landtags die Synodalordnung zu publiciren. Diese Interpellation soll am Sonnabend zur Verhandlung kommen.

Die Mitglieder der Kommission zur Regulirung der Grundsteuer in den neuen Provinzen sind in Anerkennung ihrer andauernden und verdienstlichen Thätigkeit von dem Finanzminister dem Könige zur Decoration vorgeschlagen. Es ist dies der Grund, weshalb auch dem Abg. v. Benda als Mitbetheiligten bei den Arbeiten jener Kommission der Kronenorden verliehen worden ist.

Seitdem einzelne altkatholische Geistliche sich verheirathet oder verlobt haben, ist die Frage der Priesterehe für die altkatholische Gemeinschaft eine brennende geworden. Einer der ersten Vorkämpfer der altkatholischen Sache, Professor v. Schulte in Bonn, hat bereits auf der altkatholischen Synode des Jahres 1875 die Ueberzeugung ausgesprochen, „daß durch den Ehelibai die Kirche wesentlich geschädigt worden ist und ohne dessen Beseitigung jede auch noch so eingehende und gute Reform der Kirche auf die Dauer nicht vorhalten würde.“ Er versprach damals, das hier Gesagte in einer populär gehaltenen Schrift näher ausführen zu wollen. „Diese Schrift liegt jetzt unter dem Titel: „Der Ehelibai zwang und dessen Aufhebung“ vor.

Im Monat Mai soll hier eine internationale Ausstellung von Gegenständen etc. eröffnet werden, welche das Gesamtgebiet der Volksbildung und Jugendpflege umfassen. Den besten Ueberblick über die Anordnung des Ganzen und den dem Unternehmen zu Grunde liegenden Plan geben die einzelnen Gruppen, in welche die Ausstellung von dem leitenden Direktorium getheilt worden ist. Dieselben enthalten: Kindergärten aller Erziehungsmethoden mit komplett ausgestatteten Apparaten und Einrichtungen; Schulgärten aller Methoden mit komplett ausgestatteten Apparaten und Einrichtungen. Spielplätze für Knaben und Mädchen mit Spielübungsapparaten und Einrichtungen; Turn-, Fecht- und Ringplätze für Knaben und Mädchen mit komplett ausgestatteten Apparaten und Einrichtungen; Plätze für Reit- und Fahrübungen mit komplett ausgestatteten Utensilien

und Thierbestand, Plätze für Schieß- und Burffspielübungen; Plätze für mechanische Apparate zur Augenbelustigung; Gesellschaftsspiel- und Tanzübungsplätze für die Jugend; Plätze für Männerturnen, für Gymnastik und Feuerlöschweifen; Plätze für Ausstellung zoologischer Spezialitäten; Blumen- und Gartenkunst- und Kulturausstellung; Orchester und abgeschlossene Plätze für Musik- und Gesangsaufführungen. Kunst- und Industrierausstellung, insbesondere von: allen Lehr- und Lernmitteln für Schulen; ausgeflopften Thieren und andern lehrreichen Kunstgegenständen; photographischen und mikroskopischen Apparaten und Darstellungen; Spielwaaren für Kinder und Apparate für Jugendunterhaltung; Turn-, Feuerlösch- und gymnastischen Apparaten jeder Art; Gartengeräthschaften; Bewässerungs- und Erleuchtungsrichtungen und Apparaten, sowie Baulichkeiten aller Art für Ausstellungszwecke, Part- und Gartenanlagen. Ueber die näheren Bedingungen der Anmelbungen, den Ort der Ausstellung u. werden wir in den nächsten Tagen einen ausführlichen Bericht bringen.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 18. Januar. Die heutige 13. Plenar-Sitzung des Landtages, begann mit Aufarbeitung des von der 12. Sitzung in Rest geliebten Gegenstandes, worüber der Abgeordnete v. Rauchhaupt referirte, da indes dessen Vorschläge nicht acceptirt worden, so wurde die Sache vor das Plenum der 14. Sitzung verwiesen, die heutige Tagesordnung lautete im Wesentlichen 1) Bericht der IV. Commission über den Antrag des General-Directors der Sächs. Land-Feuer-Societät betreffend die Unterstützungssache für im Feuerlösch-Verein Verunglückter. Der Antrag der Commission wurde angenommen. 2) Bericht der IV. Commission betreffend die von der General-Land-Feuer-Societätssache pro 1873 und 1874 gelegten Rechnungen. Der Antrag der Commission auf Dechargen-Ertheilung dieser Rechnungen werden angenommen. 3) Bericht der IV. Commission betreffend den Etat der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, welchen der Herr General-Direktor in Fürsorge für die Zukunft seiner Beamten noch einen besonderen Bericht beigefügt hatte, gemäß welchem einige 20 Beamte in der Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft eingekauft worden waren, wobei die General-Direktion einen Prämien-Zuschuß geleistet hat. Alles wurde lobend anerkannt und demgemäß zugestimmt. 4) Bericht der V. Commission über die Vorlage betr. die dem Provinzial-Verbande von Sachsen über mehrere Jahresrenten. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, ob dieselben zum Course vom 31. December v. J. oder zum Course vom 3. Januar d. J. notirt werden sollten. Dann erfolgte eine specificirte Vorlesung von Prioritäts-Eisenbahnactien von über 5 Millionen Thalern, unter welchen mehr als eine Million Thaler Hannover-Altenbener, eine sehr namhafte Summe Halle-Sorau-Gubener und andere zweifelhaften Werthes sich befinden. Da die Commission mit ihren Anträgen zurückhält, so ging die Sache wieder an dieselbe mit dem Antrage zurück, in morgener Sitzung weiter darüber zu referiren. 5) Bericht der Commission über die Vorlage Nr. 30 betr. den Uebergang der Schauffee-Verwaltung auf den Provinzial-Verband. Auch dieser Antrag, wozu Bürgermeister Brecht und der Abg. von Gardelegen noch einen Zusatzartikel eingebracht, wurde nicht erledigt und der Antrag Brecht abgelehnt. 6) Der Bericht der Commission

selben nicht als zu Recht anerkennen. So hatte man bereits in den Jahren 1683—86 über tausend Evangelische vertrieben und mitten im harten Winter ohne ihre Kinder außer Lande gejagt. Ein römischer Priester aus Salzburg hatte dabei an seine Landesleute einen Empfehlungsbrief nach Augsburg hingeschrieben, aus dem wir zum abschreckenden Beispiel und „abscheulichen Exempel für männiglich“ einige Stellen wörtlich anzuführen nicht umhin können. „Freut Euch und lacht Euch in's Häuschen Ihr Augsburger“, schreibt der hochwürdige Herr u. A., „in Kurzem werdet Ihr sehen, was es für Erzböfewichte sind, und sie werden die Jungen sowohl wie die Erwachsenen mit ihrer Hererei und Verzauberung anstecken und dadurch viele Seelen in's Verderben stürzen. Ich versichere Euch, wenn Eure weltliche Drigkeit nicht in Zeiten vorbauen wird, es wird Eurer Stadt ein unersetzlicher Schaden dadurch zuwachsen. Man wird zu befürchten haben, daß der meiste Theil der Bürger mit der abscheulichen schwarzen Kunst, als mit einem Brandmale werde besetzt werden, denn diese verlaufenen Rebellen werden es gar nicht heimlich halten, was für Betrug, Verspottung, Blendwerke, was für Sprünge und was für verteufteste Schlupfwinkel in ihren Herzen verborgen liegen, sondern sie werden es auch ohne Weitläufigkeit und Scheu offenbaren. Es haben sich aber diese Wetterhahnen dadurch, daß sie aus ihrem Vaterlande gezogen, eben nicht über gerathen, denn der allerdurchlauchtigste Kaiser sowohl, als unser hochwürdigster Erzbischof wollen durch einen scharfen Befehl bekannt machen lassen, daß solche Schandfäcke, solche Aufstörer und wegen der schwarzen Kunst so augenscheinlich verdächtige Personen aus ihren Landen verwiesen sein und nimmermehr wieder eingelassen werden sollen, wo sie sich nicht wollen in die Gefängnisse werfen, den Kopf vor die Füße legen, oder sich zum Scheiterhaufen führen lassen.“

Im April 1727 trat Leopold Anton Cleuterius, Freiherr von Firmian bei der Regierung an. Ein jovialer, lustiger Herr, dieser Bischof, der sich beim schäumenden Becher trunkenen Muthes vermaß, „die Kezer aus dem Lande zu treiben, und sollten auch Dornen und Disteln auf den Aekern wachsen.“ Und wie der eifrige Kirchenfürst sein Wort wahr machte und die evangelischen Bauern nach unfähigen Bedrückungen und Mißhandlungen und in schänderlicher Verurteilung der Bestimmungen des Westfälischen Friedens zum Lande hinaus trieb, ist bekannt genug.

Natürlich verfehte dieses unerhörte Vorgehen die evangelischen Stände im Reich überall in Aufregung, wobei es vor Allem wieder König Friedrich Wilhelm war, der sich in der nachdrücklichsten Weise für die unglücklichen Salzburger verwandte und als alle seine Remonstrationen bei der Schwäche der Reichsgewalt nichts fruchteten, ihnen sagen ließ, „er wolle, wenn auch

gleich etliche Tausende kommen würden, sie alle aufnehmen, ihnen aus höchster Gnade, Liebe und Erbarmung Haus und Hof, Acker und Wiesen geben und ihnen als seinen eigenen Unterthanen begegnen.“ Konnte er die Ausweisung nicht mehr hindern, so wollte er doch die Noth mindern. Er erbot sich daher, den in der Welt umher Irrenden eine neue Heimat zu gewähren und ersuchte zugleich die Fürsten, durch deren Länder die Salzburger zu ihm hindurch mußten, den Unglücklichen freien Durchzug zu gestatten und durch die Beamten ihnen behülflich zu sein. Als des Königs Anerbieten und Erklärungen in Salzburg bekannt wurden, drängten sich die Leute geradezu zur Auswanderung, so daß die erzbischofliche Regierung schließlich selbst anfang besorgt zu werden und die Auswandernden zurück halten wollte. Aber der ruchlos entseffte Strom war nicht mehr in beliebige Schranken zurückzudämmen, so daß über 22,000 der fleißigsten und tüchtigsten Bewohner freiwillig und gezwungen den heimathlichen Boden nach und nach verließen.

Friedrich Wilhelm hatte einen Commissar abgeordnet, um womöglich direct alle Schwierigkeiten zu ebnen, sie in Empfang zu nehmen, ihnen die nächsten Wege zu weisen, Reisegelder auszubehalten, kurz, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Er hatte sich anfänglich nur auf 5—6000 dieser Colonisten gefaßt gemacht, als ihm aber Göbel etwas besorgte die Meldung zugehen ließ, daß noch mehrere Tausend nachgekommen wären, fügte der König umgehend dem Bericht die Worte bei: „Sehr gut. Gottlob! Was thut Gott dem brandenburgischen Hause für Gnade! Denn dieses gewiß von Gott kommt!“

Göbel hat im Ganzen 20,694 Salzburger unter sicherem Geleite nach Preußen geschafft. In Potsdam begrüßte Friedrich Wilhelm selbst seine neuen Landeskinde mehrere Male. „Ihr soll's gut haben Kinder, ihr soll's bei mir gut haben“, sprach er den Leuten freundlich zu, als der erste Transport am 17. April 1732 daselbst anlangte. Einen zweiten Zug Salzburger begrüßte der König auf der Landstraße von Zehlendorf bei Berlin. Er ließ sie an sich vorbeimarschiren, unterhielt sich mit ihnen auf das herablassendste und befahl ihnen schließlich das Lied: „Auf meinen lieb'n Gott, trau ich in aller Noth“ anzustimmen; als aber der Commissarius die Salzburger damit entschuldigte, daß die Melodie ihnen unbekannt wäre, fing der König selbst mit voller Stimme das Lied zu singen an, worauf die ganze Menge voll Klührung mit einstimmte und während des Vorbeimarsches das Lied zu Ende sang. Der König aber rief den Abgehenden ein herzliches: „Reiset mit Gott!“ nach und fuhr seines Weges weiter.

über den von ihr vorgelegten Haushalts-Etat des Provinzial-Verbandes wurde nach dem Antrage derselben erledigt. Ueber die Vorlage 7-9 morgen. — Ob mit der morgen anberaumten 14. Plenar-Sitzung der Landtag zum Schluß kommen wird, muß abgewartet werden.

Der kaiserliche Marstall.

Auch der Marstall des Kaisers muß sich unter den Berliner Raumverhältnissen eine Dreitheilung gefallen lassen. Derselbe ist in dem alten kurfürstlichen Marstallgebäude in der Breitenstraße, in dem zweiten Marstallgebäude in der Dorotheenstraße, endlich im kaiserlichen Palais untergebracht. Jede dieser drei Abtheilungen bildet einen respectablen Marstall für sich. Denn es stehen in der Breitenstraße 133, in der Dorotheenstraße 85 und im Palais 45 Pferde, zusammen 263 Stück. Werfen wir zunächst in den Marstall in der Breitenstraße einen Blick. Von dem alterthümlichen Keusern des Hauses zeigt sich im Innern keine Spur. Ställe, Remisen, Geschirrkammern u. sind von modernster, zweckmäßigster Einrichtung und Bauart, sämtlich lange, helle Säle mit vortrefflicher Ventilation. Alles ist opulent eingerichtet und zeugt von fast peinlicher Ordnung und Sauberkeit. Gas und Wasserleitung sehen selbstverständlich nicht. Die überall, und namentlich an den einzelnen Standpfeilern und den Decken der Pferde angebrachten königlichen Initialen verleihen den Räumen ein charakteristisches Gepränge. Es ist ein königlicher Marstall im vollen Sinne des Wortes. Die hier stehenden und sich selbstverständlich der besten Pflege erfreuenden Pferde sind theils Reit- theils Wagenpferde, und besonders bestimmt für den „großen Dienst“. Es ist meist Trakehner und Gradirer Zucht, fast durchgehends im besten Alter, kräftig und schön. Andere edle Racenpferde birgt der kaiserliche Marstall nicht — die Vollblut-Pferde sind zu lebhaft — mit alleiniger Ausnahme eines ächten Araber-Schimmels „Saladin“, der aber schon 25 Jahre zählt und ob seiner, noch heute unverkennbaren edlen Abstammung das Gnadenbrot erhält. Besonders interessant unter den hier stehenden Thieren ist der historische „Gravelotte“, ein 15 Jahre alter rothbrauner Wallach, Hannoveraner, den der Kaiser in der gleichnamigen Schlacht geritten hat. Das edle Thier ist noch activ und mobil. Ferner der „Gladiator“, dunkelbrauner Hannoveraner, 8 Jahre alt, den der Kaiser im vorigen Herbst nach Italien begleitete und dort bei der großen Parade geritten wurde. Ein ferneres Leibpferd des Kaisers ist „Dark-Lady“, eine noch junge Englische Stute, deren Eigenschaften dem Kaiser besonders conveniren. Endlich der „Fittig“, ein Gradirer Rappwallach, 7 Jahre alt, vom Kaiser bei den letzten großen Manövern in Schlesien geritten. Der „Fittig“ zeichnet sich durch besondere Ausdauer und Zuverlässigkeit aus. Nicht zu vergessen sind die drei Bühnenkünstler des Marstalls, der „Eborbrand“, der „Tartar“ und „Anatho“, welche für die Aufführungen im Sperrnauise dressirt sind und oft — ohne Spielplan — aufstehen. Dieses Künstler-Dreierlied ist nicht mehr allzu jung und sehr fromm. Die besten Schulpferde der Manège sind der „Mohr“, merkwürdiger Weise ein schneeweiser Schimmel, der Fuchs „Romulus“ und der „Polikarp“. Die Manège, in demselben Gebäude belegen, dient zum Gebrauche für die Reitscholaren, an deren Uebungen übrigens gegen Gebühr Jedermann, Herren und Damen, Theil nehmen können. Eine eigene, einfache, aber geräumige Reitschule dient für den Hof. In den Remisen des Hauses befinden sich die Staats- und Galawagen, unter ihnen als Reliquie der 1701 gebaute goldene Krönungswagen des ersten Königs in Preußen und der allen Berlinern wohlbekannte, noch active Krönungswagen, den Friedrich der Große 1740 in Straßburg bauen ließ. Der ältere Wagen ist bei aller Solidität sehr einfach und massiv, besonders der kolossale Unterbau, dessen Räder mit denen der großen Kanone im Kasanienwäldchen rivalisiren. In seinen Holztheilen soll der Wagen nur durch Handwerkszeuge, ohne Anwendung von Hobeln, Drehbank u., hergestellt sein. Der historisch merkwürdige Wagen ist zur Zeit eine halbe Ruine. Völlig intact in seiner ganzen Pracht ist hingegen der Krönungswagen des „alten Fritz“, der seitdem nicht bloß bei allen folgenden Königskrönungen, sondern auch bei verschiedenen anderen festlichen Gelegenheiten, zuletzt bei der Einholung der Prinzessin Albrecht vor 2 Jahren gedient hat, und der noch nach hundert Jahren seinem Zwecke dienen dürfte, wenn er inzwischen nicht von einem Deutschen Kaiser-Krönungswagen verdrängt wird. Seine letzte Reparatur kostete 10,000 Thaler. Ungefähr eben so viel kostete der bei Neuß in Berlin gebaute und 1861 auf der Weltausstellung zu London prämiirte so genannte „Hochzeitswagen“. Außerdem stehen noch 18 mehr oder minder prachtvolle Galawagen in der Breitenstraße, so wie noch etwa 80 Carossen für den Tagesdienst. Ungefähr die gleiche Zahl steht in den Remisen in der Dorotheenstraße, gegen 18 außerdem im kaiserlichen Palais selbst. Im Ganzen beläuft sich die Zahl der königlichen Hofequipagen auf gegen 250. Von den in der Breitenstraße befindlichen Prachtgefährten mag noch der Schlitten erwähnt sein, in dem Napoleon III. während seiner Gefangenschaft auf Wilhelmshöhe seine letzten irdischen Fahrten im „Schnee“ machte. — Der Marstall und die Remise in der Dorotheenstraße enthalten nur Zugs- und Wagen für den täglichen kleineren Hofdienst. — In dem Marstall im kaiserlichen Palais stehen nur Pferde und Wagen für den unmittelbaren täglichen Gebrauch des Kaisers und der Kaiserin. Hier erhält die berühmte, über 25 Jahre alte Trakehner Rappstute „Sadowa“ bei sorgsamster Pflege das Gnadenbrot. Der Fuchswallach „Sedan“ trug den Kaiser am 2. September 1870. Er ist jetzt 15 Jahre alt, kein besonderes Racepferd und aus Privat Händen in den Besitz des Kaisers gelangt, der es seiner Tugenden wegen zu seinem Leibpferde machte. Sedan ist zwar noch activ, aber sehr strapazirt. Der Feldzug steckt ihm in den Knochen. Bei eintretender

Dienstuntauglichkeit wird er ohne Zweifel dieselbe Pflege finden, wie seine berühmte ältere Stallgenossin, die „Sadowa“. — Das Verwaltungs- und Dienstpersonal des Marstalles zählt 14 Oberbeamte und 130 Mann, deren Chef der Oberhofstallmeister Graf v. Pückler ist.

Aus der Provinz Sachsen.

△ Erfurt. Vor einiger Zeit wurden hier im Gewerbeverein von einem Realschullehrer mehrere Proben von Hartglas aus der Fabrik von Meusel in Geyersthal bei Wallendorf im Thüringer Walde (Herzogthum Meiningen) vorgezeigt und geprüft; sie hielten nicht nur plötzliche Temperaturwechsel, sondern auch starke Stöße und Fäße gut aus. In Folge dessen haben mehrere hiesige Gewerbetreibende beschloffen, sich in Zukunft dieses deutschen Hartglases zu bedienen. Es verdient bei dieser Gelegenheit bemerkt zu werden, daß zuerst die französischen Erfinder des Hartglases unvernünftige Anforderungen an die Deutschen stellten, welche ihnen das Geheimniß abkaufen wollten. Jetzt aber hat sich die Sache umgekehrt, das französische Verfahren hat sich nicht bewährt und Meusel hat sein deutsches Verfahren an französische Fabrikanten verkauft; auch in Baiern und im Elsaß wird Hartglas nach Meusels Methode hergestellt. — In den letzten Tagen fanden vor unseren Thoren ein paar Brände statt, einer in einer Gärtnerei (Saage u. Schmidt), der andere zerstörte nur einen Strobdieben.

+ Wie der „Nordh. Ztg.“ aus Wiehe geschrieben wird, hat Kreis-Schmar, der flüchtige Kassirer des dortigen Vorkaufvereins, von Chicago, wo er sich jetzt unangefochten sich aufgehalten, die Rückreise angetreten, um sich freiwillig dem Gericht zu stellen, und dies dem zuständigen Staatsanwalt beim Kreisgericht in Naumburg, sowie dem Rechtsanwält Traeger in Nordhausen mit der Bitte, seine Vertheiligung zu übernehmen, angezeigt. Die Sehnsucht nach seinen Kindern und das Verlangen, sich zu rechtfertigen, treiben ihn zurück. Er will eine verhältnißmäßig nur geringe Summe mitgenommen haben, die er zum größten Theile mit zurückbringt, während der Rest durch sein zurügelassenes Vermögen vollständig gedeckt wird. Der Defect soll hauptsächlich durch Börsenspeculation verursacht sein, die er im Interesse des Vereins gemacht hat.

+ Die bekannte Firma Martin Grashoff in Quedlinburg hat auch in diesem Jahre ihr besonders reichhaltiges Verzeichniß von Samereien aller Art wieder ausgegeben, welche dem beteiligten Publikum bestens empfohlen werden können.

Vermischtes.

— Fastnacht fällt im laufenden Jahre gerade auf den Schatttag, den 29. Februar. Dieser Fall wiederholt sich erst in ziemlich langen Zeitabschnitten, da er — außer der Eigenschaft des Jahres als Schaltjahr — noch von zwei weiteren Bedingungen abhängig ist; der 16. April des betreffenden Jahres muß als der Ostertag auf einen Sonntag fallen und der erste Sonntag nach dem Vollmond nach Frühlings-Tag- und Nachtgleiche sein. Demgemäß hat Fastnacht dieselbe merkwürdige Lage im Durchschnitte etwa alle 116 Jahre; zuletzt traf es sich so im Jahre 1724 und von jetzt an wird es erst wieder im Jahre 1944 der Fall sein.

— Das „Bien public“ von Gent theilt mit, daß Louise Lateau, die Stigmatisirte von Bois d'Haine, im Sterben liegt.

— In Paris ist man noch immer mit der Wiederherstellung der Vendôme-Säule beschäftigt. Die reparirte Statue des ersten Napoleon ist bekanntlich bereits wieder auf das Capital gesetzt worden; jetzt aber entdecken die Pariser Blätter, daß das Standbild höchst unglücklich geflickt worden ist und namentlich gar keine Ähnlichkeit mehr mit dem Original hat. Der „Gaulois“ hat gegen die Behörden offene Anklage erhoben, daß der zerbrochene Napoleon mit Glaserfitt geflickt worden sei. Das genannte Journal sandte einen Reporter zu dem betreffenden Werkführer und dieser, ein Herr Baratte, welcher zur Nennung seines Namens Ermächtigung gab, erklärte: „Ueber 500 Löcher an allen Theilen des Standbildes sind mit Glaserfitt verklebt worden und überall hätte man ein Messer hineinstecken können, als wäre die Statue ein Stück Butter.“ Die Reparatur hat 23,000 Frs. gekostet — theurer Kitt! Alle dabei beschäftigten Arbeiter versicherten, daß das Ding nicht sechs Monate aushalten würde, ohne voll Löcher zu sein und schließlich in Stücke zu zerfallen. Die Bonapartisten sind wüthend.

— Zu Woolwich werden mit indischer Eisenerze Versuche angestellt, deren Ausgang für Indien und die Zukunft seiner Industrie von größter Wichtigkeit ist. Kohle und Eisen werden nämlich fast in ganz Indien gefunden, aber die Qualität dieser Mineralien ist gering und das indische Eisen ist bisher unbenutzt geblieben, weil das Klima den Gebrauch der gewöhnlichen Frischöfen nicht zuläßt. Nun hat die indische Regierung Proben von indischer Kohle und von Eisenerz nach England geschickt, damit die Brauchbarkeit der Kohle untersucht und der Versuch gemacht werde, das Eisen in den Crampton'schen Drehöfen zu frischen, die auch in Indien eingeführt werden könnten. Die Bedeutung der Versuche für Indien ergibt sich von selbst.

Thür.-Sächs. Geschichts- und Alterthums-Verein.

In der Monatsversammlung vom 11. Januar referirte der Vorsitzende Prof. Dämmler zuerst in ausführlicher Weise über das jüngst im Verlage unterer Waisenhausbuchhandlung erschienene, vielfach werthvolle und interessante Buch des Herrn Direktor Kramer „Neue Beiträge zur Geschichte August Hermann Francke's“, und besprach namentlich die beiden völlig neuen Partien „zum Familienleben A. H. Francke's“ (besonders den Briefwechsel Francke's mit seiner Braut und Gattin seit 1692, der einen interessanten Einblick in das Gemüthsleben der pietistischen Kreise jenes Zeitalters eröffnet), und die Nachrichten über Francke's Interesse seiner neuen religiösen Richtung unternommen, mit bedeutendem Erfolge gekrönt, Neuen (1717/18) nach dem südlichen Deutschland; ein Abschnitt, welcher für die Geschichte des geistigen und kirchlichen Lebens jener Zeit in Ulm,

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C), 5 u. (P), 9 u. 8 M. Mrg. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. Mrg., 1 u. 36 M. Mrg. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. Mrg., 5 u. 47 M. Mrg. (C), 6 u. 20 M. Ab. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Ab., 9 u. 5 M. Ab. (C).

Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. Mrg. (P), 10 u. 2 M. Mrg. (P), 11 u. 30 M. Mrg. (C), 5 u. 18 M. Mrg. (P), 10 u. 58 M. Mrg. (C), 11 u. 30 M. Mrg. (P).

Nach Gasse (über Nordhausen) 6 u. M. (P), 8 u. 23 M. Mrg. (P), 2 u. M. (P), 8 u. M. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Mrg. (P), 1 u. 14 M. Mrg. (P), 5 u. 37 M. Mrg. (P), 8 u. 45 M. Ab. (P).

Nach Kleinbora (über Ebnen, Adersleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Mrg. (S) 11 u. 12 M. Mrg. (P), 1 u. 44 M. Mrg. (P), 6 u. 5 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. Mrg. (P), 1 u. 6 M. Mrg. (P), 5 u. 30 M. Mrg. (P), 8 u. 34 M. Ab. (S).

Nach Gasse (über Cottbus) 8 u. 10 M. Mrg. (S), 1 u. 33 M. Mrg. (P), 6 u. 10 M. Ab. (P), welcher gegen 8 u. 57 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 6 u. 43 M. Mrg. weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 u. 30 M. Mrg. (P) (von Falkenberg), 12 u. 46 M. Mrg. (P), 7 u. 30 M. Ab. (S).

Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G), 7 u. 52 M. Mrg. (C), 9 u. 51 M. Mrg. (P), 1 u. 34 M. Mrg. (P), 4 u. 17 M. Mrg. (P), 5 u. 54 M. Ab. (P), 7 u. 10 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (E), 2 u. 1 M. Mrg. (P).

Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Mrg. (P), 8 u. 9 M. Mrg. (S), 10 u. 42 M. Mrg. (E), 1 u. 13 M. Mrg. (P), 1 u. 52 M. Mrg. (G), 5 u. 40 M. Mrg. (P), 7 u. 37 M. Ab. (G), 9 u. 18 M. Ab. (C), 10 u. 46 M. Ab. (P).

Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Mrg. (P), 8 u. 15 M. Mrg. (S), 10 u. 47 M. Mrg. (E), 1 u. 23 M. Mrg. (P), 2 u. 7 M. Mrg. (G), 5 u. 54 M. Mrg. (P), 3 u. 51 M. Ab. (G), 9 u. 23 M. Ab. (C), 10 u. 52 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. Mrg. (G), 7 u. 46 M. Mrg. (C), 9 u. 41 M. Mrg. (P), 1 u. 26 M. Mrg. (P), 4 u. 5 M. Mrg. (P), 5 u. 42 M. Mrg. (P), 7 u. 6 M. Ab. (S), 8 u. 48 M. Ab. (E), 1 u. 52 M. Mrg. (P).

Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P), 7 u. 53 M. Mrg. (S), 10 u. 12 M. Mrg. (P), 11 u. 35 M. Mrg. (S), 1 u. 55 M. Mrg. (P), 5 u. 47 M. Mrg. (P), 8 u. 2 M. Mrg. (P), 11 u. 5 M. Mrg. (S). (Die mit * bezeichneten Abg. haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Ankunft: Abn. von Großheringen erfolgen 12 u. 13 M. Mrg., 3 u. 56 M. Mrg., 10 u. 4 M. Ab.

Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. Mrg. (S), 8 u. 1 M. Mrg. (P), 11 u. 4 M. Mrg. (P), 1 u. 16 M. Mrg. (P), 5 u. 25 M. Mrg. (P), 5 u. 41 M. Mrg. (S), 9 u. 4 M. Ab. (S), 10 u. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. M. (Köthen bis Wietze) u. 12 u. 45 M. Mrg. (Köthen); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. M.

Nach Salzmünde geht täglich der Postkutschwagen vom Posthofe hier 6 u. Mrg. (Anf. in Salzmünde 7^{1/2} u.) und 2 u. 45 M. Mrg. (Anf. in Salzmünde 4^{1/2} u.). Von Salzmünde 8^{1/2} u. Mrg. (Anf. hier 10 u. Mrg.) u. 5^{1/2} u. M. (Anf. hier 7 u. Abd.).

Auction

von Vieh und landwirthschaftlichem Inventar.

Am **Dienstag den 25. Januar cr.** von früh 10 Uhr ab werde ich auf dem früher **Quehl'schen Gute** in **Neußen** bei **Landenberg** folgende Gegenstände, und zwar:

4 gute Ackerpferde, 9 Stück Kühe, 2 fette Schweine, 2 tragende Sauen, 7 Läuferfische, circa 50 Stück Hühner, 3 gute Ackerwagen, 1 Droschke, 1 neuen Pflugschwan, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Kartoffelpflug, 2 Ackerwalzen, 1 Sauchentupe, 1 Dreschmaschine, 1 Kornreinigungsmaschine, Erdteiler, 1 Fahrhülten, Milchgeräthschaften und sonstige landwirthschaftliche Geräthe, sowie eine große Partie Dünger [H. 5187.]

öffentlich meistbietend gegen gleiche baare Zahlung verkaufen.

Wolmirthebt.

G. Franke.

Restaurations-Verpachtung des Kurortes Neuragoczi bei Halle a/S.

Die Bewerber haben die Besorgung und Reinigung der Zimmer mit zu übernehmen, und ihre Offerten und Angabe ihrer Verhältnisse bis zum 5. Februar einzureichen. Der Zuschlag erfolgt unter den Meistbietenden nach Auswahl. Eintritt zum 1. April.

Der Kurort (**Brustfranke**) ist das ganze Jahr besucht.

Dr. Steinbrück.

Dampfmühlen-Verkauf!

In einer verkehrreichen Stadt mit Bahnstation des Königreichs Böhmen (Kreis Leitmeritz, nahe der sächsischen Grenze) ist eine im besten Betriebe stehende **Dampfmühle** für Rmark 75,000 bei Rmark 30,000 Anzahl. wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Sichere Hypotheken sind Rmark 9,000. Der Dampfessel ist 24 ferkraftig. Die Gebäude sind groß und schön gebaut. Vorhanden sind 2 Paar französische und 1 Paar deutsche Steine.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut **Dieskau**, hinter dem Park, sollen **Mittwoch d. 26. Jan. Vorm. 10 Uhr** circa 150 Haufen starke Eichen- u. Eschenstangen und Reifholz nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Holz-Auction.

Auf dem Gute Nr. 6 in **Priester b. Nauendorf a/P.** sollen am 21. d. Mts. **Vormittags 10 Uhr** ca. 100 Stück starke Eichen, sowie ca. 30 Stück alte Obstbäume auf dem Stiele öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein junger Mann, hoher zwanziger, Besitzer eines Grundstücks im Werthe von 150,000 Mark, wünscht wegen Mangel an passender Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Das Gut liegt in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen. Ad. dieses absolut aufrichtigen Heiraths-gesuches bittet man unter Chiffre H. O. B. K. bei **Hrn. J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederzulegen. Um Einlage der Photographie wird unter Zusicherung der Rücksendung gebeten.

Wir suchen sofort oder zu Dstern für das Comptoir unseres Fabrik-geschäftes einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Halle a/S.

C. Graeb & Söhne.

Ein junger Kaufmann, welcher längere Jahre in einem Holz- u. Kohlen-Geschäft thätig war, wünscht sich bei einem **derartigen Geschäft mit Capital zu betheiligen.** Nur reelle Offerten erbitte sub **G. M. 10** bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** niederzulegen. [H. 5127.]

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling auf Kutschwagenbau sucht zu Dstern **Ed. Gebhardt, Stellmachersstr., Halle, Steinweg.**

Ein junges Mädchen, Pfarrers-tochter, sucht Stellung in einer gebildeten Familie zur Hülf bei der Erziehung von Kindern u. Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten beliebe man unter **P. P. an Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Stg. zu senden.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Eisen-, Stahl- u. Kurzwaarengeschäft** suche ich per 1. April einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter hiesiger Familie als Lehrling.

C. P. Heynemann.

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf ein größeres Rittergut, in der Nähe **Merseburg's** wird zum **1. April d. J.** eine in allen **Zweigen erfahrene und hauptsächlich in der feinen Küche tüchtige Wirthschafterin** gesucht. — Gehalt **300 Mark.** — Offerten sub **A. A.** nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** entgegen. [H. 5123.]

Ein junger Mann, welcher Lust hat die

Uhrmacherkunst

zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

Otto Herbst, Uhrmacher, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 57.

Eine leistungsfähige

Thonwaaren-Fabrik

sucht für **Halle** und Umgegend einen **tüchtigen Vertreter** unter günstigsten Bedingungen.

Offerten unter **H. 5189.** erbeten durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Announce.

Den Herren Deconomen bringe meine **Klee-Mühle** in empfehlende Erinnerung.

Widerode b. Köpka a/Parz. C. F. Sochheim.

Bekanntmachungen. Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die Ausführung von 5400 □ M. Pflaster auf **Bahnhof Wittenberg** soll incl. Lieferung der Pflastersteine im Wege der öffentlichen Sub-mission vergeben werden und ist hierzu ein Submissions-Termin auf den **5. Februar 1876 Vormittags 11 Uhr** festgesetzt.

Reflektirende wollen ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift im **Abtheilungs-Bureau, Wittenberg, Collegienstraße 98 b,** zu dem Ter-min pünktlich einreichen.

Die Submissions-Bedingungen können im **Abtheilungs-Bureau** während der Büreaustunden eingesehen und gegen Entfattung von 50 Pf. Copialien von da bezogen werden.

Wittenberg, den 11. Januar 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister. M. Münchhoff.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen in dem **Jordan'schen Gute zu Sylbis** (Station Ballwitz der Halle-Wschers-lebener Bahn) **Montag den 24. Januar von Vormittags 10 Uhr an**

6 Stück gute starke Arbeitspferde,

29 " Rindvieh, größtentheils Holländer Rasse, neumilchend und hochtragende,

6 " schwere Schweine,

Wagen, Pflüge, Eggen, Erstpflator, Walzen, Drill- und Dresch-Maschine, Droschke, Gelschirre, Ketten und sonstige Wirthschaftsgegenstände zu den in dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen ver-kauft werden.

Auch werden daselbst die Vorräthe von **Stroh, Eyreu, Heu, Kohl, Futterrüben** und **Echnißel** abgelassen.

Tüchtige Böttchergesellen werden zur Anfertigung von neuen Spiritfassern in Accordarbeit bei hohem Verdienst gesucht und die Reisefosten vergütet von **Schlöblich & Co.** in **Leipzig, Spiritfabrik.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Fuch-, Leinen- u. Modewaaren-Geschäft** suche für Dstern oder früher einen Lehrling. **Eisleben.** [H. 5124.]

Gustav Hirsch.

Geschnittene Bauhölzer aller Dimensionen, sowie **Lohnschneiderei** für **Fölzer** aller Art empfiehlt billigt die **Dampfschneidmühle** von **H. Werther**, Zimmermeister, Möglicher Weg 1. Mit Schienenverbindung und bequemer Zufuhr.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brust- Boubons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,
auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiert**, so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches Hausmittel** gegen **Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden**. Pr. Paquet à 50 Kpfg. käuflich in den bekannten Niederlagen.

Heute empfang wieder
Ein Originalfaß **feinst. Astrachan. Caviar.**
With. Schubert,
große Steinstraße 2.

Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Fliessend fetten Rheinlachs,
Sardinien à l'huile,
Feinste französ. u. engl. Conserven
empfiehlt **With. Schubert.**

Freitag
steht ein großer Transport
Jugochen zum billigen Verkauf bei
Gebr. Friedmann, Magdeburger Str. 51.

Reklamationen, Verträge, Testamenten etc., fertigt nach gesetzl. Vorschriften, Kauf und Verkäufe in Haus- u. Feldgrundstücke, vermittelt und die An- u. Ausleihung von Kapitalien besorgt das Commissions- und Agentur-Büreau von
A. Bleeser,
Schmeerstraße 25, II.

Gegen Rheumatismus

diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weshalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, giebt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:

Rheumatismus und Lähmungen. Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechtes und Alters empfohlen von Dr. Luitpold Reizner. 6. Aufl. Preis brosch. 60 &

Vorrätig bei **Ed. Anton** in **Halle, Barfüßerstr. 1.**

Ein unverheiratheter Gärtner sowie Kutscher werden für das Mitertgut Schfortleben bei Weissenfels gesucht. [G. 409.]

Schellack
zu ermäßigten Preisen, offeriren
Helmbold & Co.

Sonnabend und Sonntag
stehen große und kleine englische und gute fette Landschweine zum Verkauf im goldenen Pfug in Halle.
Buch & Rolle.

Gejucht auf Ostern.

Junge Mädchen, welche den Haushalt gründlich zu erlernen wünschen, finden gegen entsprechendes Kostgeld **Pension** bei einer gebildeten Familie auf dem Lande unweit Cassel u. Wilhelmshöhe. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Es wird **zollfrei** geliefert
Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich vertrauensvoll an die chemische Gummi-Waaren Fabrik v. **Georg Mielck** in **Hamburg.**
NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Die **1. v. r. ermäßigten**
Schrift, à 100 St. 1 1/2, 50 St. 7 1/2, 25 St. 10
Visitenkarten
Hefest elegant u. schnell
die **Lith. Anstalt** von
Theodor Rohde,
87. Märkerstraße 7
paterre.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Kpfg. bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 36.

Neues Theater.

Heute **Donnerstag** d. 20. Januar unwiderrüchlich letzte Vorstellung **Professor Bernhardt's** brillante Darstellungen **Düsseldorfer Kunst- und Meisterwerke,** verbunden mit **Geister- und Gespenster-Erscheinungen.**
Cassaöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Kpfg.
Donnerstag den 20. Jan. Nachmittags 5 Uhr **Extra-Schüler- u. Kinder-Vorstellung.** Entrée für Erwachsene 50, Kinder 25 Kpfg.



**„Preussischer Hof“
Wettin.**

Großer Maskenball
Freitag den 21. Januar er.
Entrée à 50 &, an der Kasse 60 &

E. Koltzsch.

Eine Auswahl guter Masken liegt bereit im Lokal.

Osternode, den 1. Januar 1876.

P. P.

Das von mir seit einer Reihe von Jahren unter der Firma: **„Spengemann's Hotel“** geführte Geschäft habe ich am heutigen Tage an Herrn **Gustav Lude** übergeben; indem ich für das mir stets in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Mit Hochachtung

W. Spengemann.

Höflichst Bezug nehmend auf obige Annonce, werde ich das bisher von Herrn **W. Spengemann** geführte Geschäft unter der Firma **„Lude's Hôtel“** für meine Rechnung fortführen.

Ich halte es für meine Pflicht, die mich beehrenden Gäste durch streng reelle Bedienung bei soliden Preisen zufrieden zu stellen und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen. Indem ich stets bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen, halte ich mich einem hochgeehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. Hochachtungsvoll

Gustav Lude.

Die echte **Hülsberg's**
Tanin-Balsam-Seife

ist besonders wirksam gegen **Hautkrankheiten** aller Art, **Flechten, Scropheln, Rösche der Haut, Schuppen,** raube u. aufgesprungene Haut; ferner als Stärkungsmittel im Bade für Kinder u. Erwachsene, à Stück 50 Pf. u. 1 Mark nur allein zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Tanzunterricht.

2. Winter-Cursus beginnt den 25. d. M. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, gr. Ulrichstr. 4 (Neues Theater) im Hofe rechts 2 Tr. entgegen.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Ein junges kräftiges Mädchen wird zur Erlernung der Landwirtschaft ohne Kost- und Lehrgeld gesucht. Ostern nimmt an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.
Zur Anfertigung von Damenkleider im Hause empfiehlt sich **Henriette Koch** aus **Leipzig,** Schmeerstr. 17.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ist uns unser **Clärchen** im Alter von 1 1/2 Jahren gestorben.
Lauchstädt, den 18. Jan. 1876.
M. Wunsch u. Frau.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. starb unerwartet am Lungen Schlag im Lazareth zu Magdeburg unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Train-soldat **Robert Gemisch.**
Groß ist unser Schmerz, denn erst vor 8 Wochen hatten wir seinen älteren Bruder **Theodor** zur Ruhesätte begleitet. Gott wird unser Tröster sein.

Dank allen denen für die innige Theilnahme, welche sie an dem Verstorbenen bewiesen, Dank dem Herrn Pastor **Hoffmann** aus Nelben für die trostreiche Grabrede, Dank allen denen, die seinen Sarg schmückten und ihn zur letzten Ruhesätte geleiteten.

Unselbzig und Gönnern.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Ditt're, kalte Todeshand!
Den liebsten Sohn hienieden
Hast in ein and'res, fernes Land
Für immer uns geschieden!
Wir freuen uns von Herzen
Ihn wiederum zu seh'n,
Sollen leider nun mit Schmerzen
Zu seinem Grabe geh'n.
Dhn' Ihn sollen wir nun leben,
Die Zukunft freudestleer,
Dhn' Ihn nun weiterstreben,
Das Herz von Gram so schwer!
Beim Abschied klang's: „Auf Wiederseh'n!“

Auf Erden? Ach! hier nimmer;
Nur droben giebt's ein Wiederseh'n,
Ein Wiederseh'n für immer!

* Zur Tagesgeschichte.

Der Jahresbericht des preussischen Landes-Oekonomie-Collegiums über den Zustand der Landescultur in Preussen, welcher wesentlich ein Resümee aus den Berichten der landwirtschaftlichen Hauptvereine ist, enthält über die allgemeinen Zustände der preussischen Landwirtschaft folgende bemerkenswerthe Auslassung:

Die allgemeine Lage der Landwirtschaft in dem Jahre 1874 gestaltete sich nach Maßgabe der einzelnen Vereinsberichte nicht wesentlich anders als im Jahre 1873. Die Folgen der gegen Ende dieses Jahres eintretenden und immer weiter um sich greifenden finanziellen Krisis waren nicht ohne schädliche Rückwirkung auf das landwirtschaftliche Gewerbe geblieben. Doch sind auch gewisse Vortheile nicht zu verkennen, welche denselben dadurch erwuchsen, daß durch diesen Umchwung eine Einlenkung des gesammten wirthschaftlichen Lebens in geregeltere solide Bahnen herbeigeführt wurde. Insbesondere wirkte der Umstand in günstiger Weise auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse zurück, daß die Industrie gezwungen wurde, ihren in den meisten Branchen überproducirten Geschäftsbetrieb zu beschneiden und die Lohnsätze herabzusetzen. In Folge dessen ist zum Vortheil für die ländlichen Arbeiterverhältnisse in der früher fast unaufhaltenden Beschränkung der jungen, leistungsfähigsten Kräfte nach den Fabrikbetrieben und großen Bauunternehmungen der Städte eine Hemmung eingetreten; dieselben bleiben mehr und mehr dem heimischen Dorfe erhalten. In den glücklicherweise überwiegenden Theilen der gesunden, arbeitsgewohnenen ländlichen Bevölkerung zeigt sich wieder die Uebereignung, das allein kräftige und unablässig fortgesetzte Arbeit, verbunden mit formalem Genuß, die Erlangung eines befriedigenden auskömmlichen Lebenslooses sichern. Die in den letzten Jahren so viel und allseitig beklagte Apathie der Arbeiter und Diensthöten, ihre Abneigung gegen regelmäßige ansehnliche Arbeitsleistung, die gewissenlosigste in der Ausübung des dolosen Contractbruchs sind allerdings nicht mit einem Schlage geschwunden, treten vielmehr noch hier und da in beachtlicher Häufigkeit auf, haben aber im Großen und Ganzen zu nächst durch das erhöhte Angebot von Arbeitskräften einigermaßen Beschränkung gefunden. Wenn auch nur ein kleiner Theil der zahlreichen entlassenen Arbeitskräfte aus Fabrikbetrieben, von den städtischen Hauptplätzen, den Eisenbahnen und der Bergbau-Industrie sich wieder der ländlichen Beschäftigung in der Heimath zuwenden hat, so hat dies doch in vielen Gegenden zusammen mit dem verminderten Abzuge nach jenen Orten bewirkt, daß für die ländlichen Arbeiten im großen Durchschnitte die benötigten Hände zu Gebote standen. Allerdings ist damit kaum irgend eine Ermäßigung der hohen Löhne verbunden gewesen, obwohl man allgemein hofft, daß mit der Zeit durch den notwendigen Eintritt einer solchen eine Verminderung der höchsten überhöhen Productionskosten eintreten werde."

Was das Manifest Mac Mahons anlangt, so findet man es allgemein nicht kräftig genug, der Franzose ist an eine ganz andere Sprache seiner Macht haber der französischen Republik gewöhnt. Es sind keine Kolbenstöße darin: „Ja, wenn Canobert am Ruder wäre, seufzen sie, der würde eine andere Sprache führen". Gewiß, aber es fragt sich, ob sie einen besseren Erfolg hätte. Alles in Allem genommen war es dem Marschall Mac Mahon wohl weniger darum zu thun, den Delegirtenwahlen einen konservativen Impuls zu geben, was um so überflüssiger erscheint, als der Schwerpunkt der Wahlen in dem bäuerlichen Element liegt, sondern vorwiegend darum, seine eigene Person aus in seinem Kabinet ausgebrochenen Konflikt, in den ihn Herr Buffet verwickelt hatte, mit guter Manier wieder herauszu ziehen. „Reculade" ist denn auch allgemein die Bezeichnung, die man der Proklamation giebt.

Zur Orientfrage äußert sich das eingetroffene „Journal des Débats" dahin, daß England, welches selbst keinen Finger mehr für die Türkei zu rühren beabsichtige, außerordentlich geschäftig sei, Oesterreich zu einem Wall derselben zu machen. Es sei wahrhaft rührend, die Sorgfalt zu sehen, mit welcher die Engländer alle Tage Oesterreich wiederholen, daß es die an der Erhaltung des Friedens im Orient interessirteste Macht sei, daß die slavischen Bevölkerungen unter seiner Aufsicht stehen müssen und daß es Herrin der Donaumündungen sein muß. Das genannte Pariser Blatt bemerkt weiter wörtlich Folgendes:

„Ausland hat es keineswegs so eilig, wie man annimmt, nach Konstantinopel zu gelangen. Es will vor Allem von der Herrschaft auf dem Schwarzen Meere wieder Besitz ergreifen: es nimmt seine Revanche für den Krimkrieg und zerbröckelt sukzessive den Pariser Vertrag. Wir werden ausummer darüber nicht werden. Der Pariser Vertrag war die Frucht einer Allianz, welche das Jahr 1870 zerbrochen hat. Während wir zu Boden lagen und England uns wie Gladiatoren sterben sah, zerriß Rußland, der Allianz und der Unterthürung Preussens verriet, den Pariser Vertrag und zog fernerlich mit seinen Kriegsschiffen wieder in das Schwarze Meer ein. Heute kündigt man an, daß es ein neues Blatt aus diesem Vertrage zu reifen beabsichtigt und sich ein Stück Land zurückgeben lassen will, welches den moldau-mallachischen Fürstenthümern zugesichert worden und welches ihm die Herrschaft über die Donaumündungen verleihen würde. Man wird an die Signatarmächte: an England, Frankreich und Italien appelliren. England möge darauf antworten, wenn es ihm gutdünkt. Was Frankreich anbelaugt, so wird es um die Erlaubnis bitten, sich um die Abnahme von Donau, selbst um die der Maas und der Elbe genau so wie um die der Donau, und um das Mittelmeer und den Kanal genau so wie um das Schwarze Meer zu kümmern. Wir haben lange genug Politik à la française, d. h. für Andere, getrieben, wir müssen lernen, sie à l'anglaise, d. h. für uns selbst, zu betreiben."

Dieser von John Lemoine gezeichnete Artikel beweist zur Genüge, daß die weihnachtliche Aufforderung der „Times" an den „alten Verbündeten", nochmals für England die Kasanien aus dem Feuer zu holen, in Frankreich keinen fruchtbaren Boden gefunden hat und daß man sich in Paris viel mehr mit der Stellung beschäftigt, welche England am Mitteländischen Meere einzunehmen sich ansieht.

Dem „Monteu" entnehmen wir, daß das französische Mittelmeer-geschwader den Befehl erhalten hat, nach der Levante abzugehen. Als Flaggschiff des Kommandirenden, Viceadmiral Roze, wird die Fregatte „Provence" genannt. Gleichzeitig theilt dasselbe Blatt aus Breff mit, daß Konradmiral Bonie den Befehl erhalten habe, drei Panzerfregatten in Cherbourg zu versammeln und bis auf weitere Ordre im Kanal zu bleiben. Der „Monteu" wirft die Frage auf, was diese Nachricht bedeute, welche ihm die Wiederherstellung der Panzergeschwader-Division von Cherbourg anzufühnigen scheint.

Französischen Blättern geht aus Konstantinopel die auffallende Nachricht zu, daß die Signatarmächte der Androssy'schen Note den Gedanken aufgegeben hätten, der Pforte eine Note, in welcher Form es auch sei, zu unterbreiten. Die Gesandten derselben sollen sich darauf beschränken ihre Rath- und Vorschläge dem Divan mündlich zu unterbreiten — ein Verfahren, dem die türkische Regierung zugestimmt habe. — Von London geht uns folgende Nachricht zu, die wir unter allem Vorbehalt geben, da sie noch der Bekätigung bedarf. Das slavische Komité, welches sich in Newyork gebildet hatte, um den Insurgenten in der Herzegowina zu Hülfe zu kommen, hatte mit der bedeutenden Summe, welche zusammengekommen war, eine Anzahl von Geschützen und eine große Quantität Gewehre angekauft. In dem Momente indeß, als man diese Waffen verschiffen wollte, legte die Unionsregierung ihr Veto ein und verhinderte den Abgang der Sendung.

In Spanien hat die Wahlbewegung begonnen, sie erstreckt sich jedoch nur auf die höchsten Kreise, keineswegs aber auf die Wähler. Die Minister stehen mit den Parteiführern in der unmittelbaren Verbindung; Canovas del Castillo und Romero Robledo empfangen täglich die Häupter der Opposition und suchen durch allerbaldigste Verprechungen ihre Beschwerden darüber niederzuschlagen, daß das Kabinet nur zwanzig Tage vor den Wahlen das bezügliche Dekret veröffentlicht hat. Der königliche Erlaß findet eigentlich nur Beifall in der konstitutionellen Partei, deren Häupter Sagasta und Serrano sind, während sowohl die Linke als auch die eigentlichen Royalisten ihre Unzufriedenheit damit nicht verbergen. Am Tage nach der Publikation desselben begann die Agitation und das unaufhörliche Quäuliren bei den leitenden Personen. Die Konstitutionellen legen zunächst Widerspruch gegen die Theilnehmung der Behörden an den Wahlen und die „Iberia", das Organ Sagasta's, drohte sogar mit einer vollständigen Wahlenthaltung der Partei. Es kam zu einer ausgesprochenen Krisis und Sagasta verlangte eine Unterredung mit Canovas del Castillo. Dabei beklagte er sich über die Feindseligkeit der Behörden gegen die Candidaten der Konstitutionellen, ferner, daß man aus der letzteren Partei nicht genug als Regierungskandidaten aufgenommen und endlich beanpruchte er noch eine Anzahl von Stellen und Pensionen, um seine und Serrano's Anhänger damit zu belohnen. Diese sonderbare Art der Politik findet hier Niemand auffallend und Canovas hat deshalb dem Antragsteller mit schönen Worten und Versprechungen geantwortet. Sein Hauptzweck ist es bei dem Zusammentritt der Kortes, die alte liberale Union, wie sie zu Zeiten der Königin Isabella bestand, wieder erstehen zu sehen; um dies Ziel zu erreichen, giebt er überall scheinbar nach und giebt den Kandidaten Sagasta's das Versprechen, daß sie in irgend einer Provinz als Kandidaten aufgestellt werden sollen. Diejenigen Personen, welche man zuletzt über ihre Ansichten befragt, sind die Wähler. In einem Fünftel der 406 Wahlbezirke höchstens hat man Kandidaten auf Grund ihres persönlichen Einflusses aufgestellt, in den übrigen vier Fünfteln werden die Wahlkandidaten einfach vom Ministerium des Innern auf Grund eines in Madrid getroffenen Arrangements bezeichnet. In dem allgemeinen Wirrwarr, in welchem Sitze für den Senat und für die Deputirtenkammer bunt durch einander geworfen werden, sieht man jedoch nur drei Parteien auf dem Kampfplatze, die Moderados, die Sagastinos und die liberale Union. Die übrigen Parteien, so zahlreich und mächtig sie auch in manchen Provinzen sind, bleiben ruhige Zuschauer des Kampfes und warten den Zeitpunkt ab, wo sie im entscheidenden Moment ihren Einfluß geltend machen können. Die Intransigenten, die gemäßigten Republikaner, die Freunde Zorilla's ebenso wie die Karlisten sind unter dem gemeinsamen Namen „Rebellen" von der Wahlbewegung ausgeschlossen. Doch haben die Intransigenten und die Karlisten die Absicht, ihr Votum abzugeben.

Aus der Reichsjustiz-Commission.

Bekanntlich ist die Aufgabe, das im Jahre 1873 durch Gesetz auf die Kompetenz des Reiches ausgedehnte gemeine bürgerliche Recht in einer den Anforderungen der heutigen Wissenschaft gemäßen Form zu kodifiziren, einer Kommission übertragen worden. Dieselbe hat den gesammelten Arbeitsstoff in fünf Arbeitsgebiete zerlegt. Ohne genauere Darlegung der Beschlüsse läßt sich der Umfang der einzelnen Gebiete etwa dahin bezeichnen: Allgemeiner Theil, Sachenrecht, Obligationenrecht, Familienrecht, Erbrecht. Es wird also auch der allgemeine Theil gleichzeitig mit den übrigen Theilen bearbeitet, welche besonders berücksichtigt werden. Die Redaktoren orientirten sich auf ihren Arbeitsfeldern und arbeiteten bejährlig die Vorschläge aus. Zur Berathung über diese Vorschläge wurde die Gesamtkommission auf Anfang October 1875 einberufen. Die Beratungen, welche im October stattfanden, erstreckten sich auf die Ungültigkeit der Rechtsgeschäfte, die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger, die Uebertragung des Eigentums an Grundstücken, den Rechtsgang der Eintragung des Eigentums im Grundbuche und die Ungültigkeit der Eintragung des Eigentums im Grundbuche und die Ungültigkeit der Eintragung der Vermögensverwaltung, welche andere Abschnitte beherrschten, zusammenzutritt. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß noch längere Zeit erforderlich, um nur die der gemeinsamen Berathung unterliegenden Arbeiten fertig zu stellen. Dann erst wird die Kommission die von den Redaktoren abgefaßten einzelnen Abschnitte des bürgerlichen Gesetzbuchs der gemeinsamen Prüfung unterziehen können. Um einen Ueberblick über den Umfang dieser Prüfung zu geben, mag daran erinnert werden, daß das Gesetzbuch für das Königreich Sachsen 2920, das bayerische Gesetzbuch 1502, das Züricher Gesetzbuch 2140 S. und der Code civil 2281 Artikel, Fr. Memmius Entwurf eines deutschen Erbrechts allein 531 Paragraphen umfaßt.

Bekanntmachungen. Diebstahl.

Es ist in vergangener Woche aus einer unverschlossenen Kammer Mühlgasse Nr. 6 ein türkisches Shawlruß und 3 *R.* Geld gestohlen. Anzeigen über diesen Diebstahl sind der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen und wird vor Erwerb gewarnt. Halle, den 18. Januar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

In dem zum Rittergut Wessmar gehörigen Forste, Schlag **Stoßfleck und Park**, sollen
Montag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr nachstehende **Ruß- und Brennholz**:
80 Stück Rüsten und Eschen mit 56,58 Festmeter, (darunter 14 Stück Rüsten mit 37,48 " oder circa 1000 Cubikfuß, im Park liegend),
52 Stück Erlen und Pappeln mit 24,10 Festmeter (darunter 1 Pappel mit 8,52 Festm., im Park liegend),
2 Stück Birken mit 1,02 Festmeter,
76 Stück rüsterne und eschene Stangen III. u. IV. Klasse,
400 Raummeter Unterholz und Abraum und
23 Scheitholz öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß mit dem Verkauf des Brennholzes begonnen wird und daß die im Park liegenden Hölzer erst Nachmittags 1 Uhr zum Verkauf kommen.
Wessmar, den 16. Januar 1876. **Der Förster Conrad.**

Freitag den 21. d. M. erhalten wir einen **Transport bester Dänischer Pferde.**
M. Zickel & Sohn.



Sonnabend den 22. Januar trifft ein grosser Transport der besten **Dänischen Pferde**



zum Verkauf ein bei

Philipp Leiser,
Leipzig, Gustav-Adolphstrasse 15.

Den 2. Februar stelle ich einen grossen Transport Dänischer Pferde, beste Sorte, zum Verkauf.



C. Ungefroren,
Eisleben.

Das Gasthaus „Zur goldenen Weintraube“ mit Tanzsaal, Kegelbahn, Garten, Turnplatz und Turnhalle in Stöckeritz, ist wegen Todesfall für den Preis von 28,500 Mark bei 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. [H. 3240.]
verw. **Haugt**
in Stöckeritz b. Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Leinen- u. Baumwollenwaaren-Geschäft suche ich zu Ostern 1876 einen jungen Mann als Lehrling.
Carl Steckner.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Aprilc. oder sofort einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Gustav Henning,
Domplatz.



Durch Auflösung eines grossen Etablissements in Frankreich haben wir dort eine große Anzahl guter [H. 5752 a]

Percheron-Arbeitspferde

gekauft. Die Pferde sind an harte Arbeit gewöhnt, in mittleren Jahren und in sehr gutem Futterzustande. Mit diesen Pferden halten wir nächsten **Sonnabend und Sonntag am 22. u. 23. d. M.** im Gasthof des **Hrn. Flitner in Artern** zum Verkauf. Der Preis der Pferde ist billig.
Junkelmann & Appel
aus Erfurt.

Als sichere Capitalsanlage sind

Berlin-Anbaltor 4 1/2 % Prior. Legter Cours 95%.
Landschaftl. 4 % Central-Pfandbfe. „ 94%
sehr zu empfehlen, die ich bis auf Weiteres zum **Berliner Tagescours provisionsfrei** abgebe.
Die **Landschaftl. 4 % Central-Pfandbriefe** sind **depositalfähig** und zur Anlage von **Mündelgeldern** qualifizirt.

Ernst Haassengier, Halle a/S.,
Bank- und Wechselgeschäft.

Restaurant zur „Forelle“, gr. Schlamm 10^b. (H. 5151)

neu und elegant eingerichtet, hält sich zu **Dejeuners, Dinners, Soupers** empfohlen unter **Zusicherung aufmerksamster und reellster** Bedienung.

Holz-Auction

im Forstrevier **Glesien.**

Montag d. 24. Jan. c.
Vormittags 10 Uhr

sollen nachverzeichnete **Ruß- und Brennholz** meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

ca. 600 Reiffäbe,
600 Korbriegel,
23 Eschen- und Rüsten-Stangenhaufen,
225 Langhaufen.

Die **Versammlung** ist auf dem **Schlage Teichseite.** Jeder **Rußholz-Käufer** hat gleich nach dem **Zuschlage 2 Mark pro Nr.** anzuzahlen. **Forsthaus Glesien,**
d. 18. Jan. 1876.
Fittel, Kewerförster.

Wassermühlenverkauf.

Eine im flottesten Betriebe ständige **Panzermühle**, bei Leipzig, vor 2 Jahren nach neuester Construction gebaut, 80 Mg. Feld und Wiese, soll mit allem Inventar wegen Familienverh. für 62,000 Thlr., (186,000 Mk.), mit 15,000 Thlr. Anz. verkauft werden. Rest lange Jahre unkündbar.

Windmühle mit Schankwirthschaft.

Eine holländ. Windmühle, 2 Mahlg., 3 Mg. Feld, Scheune u. Stall, nahegelegen an einer Stadt, flottes Mchb., auch wird flotte Schankwirthschaft betrieben, soll für 5800 Thlr. (17,400 Mk.), mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Desgl. eine **Bockwindmühle** mit neuem Wohnhaus u. Stall, 2 Mg. Feld, gelegen an 3 nahliegenden Dörfern, 2 Rittergüt., Mahlgut überflüssig, soll wegen Krankheit des Besitzers für 3500 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres erth. **Fr. Günther** in Unterneusulza b. Bahnhof Großheringen.

Auf einer größeren **Domaine**, verbunden mit **Zuckerfabrik** und **Brennerei** wird zum möglichst baldigen Antritt ein

Deconomielehrling

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres sub K. L. 958 durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

1 Pappscheere

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter A. A. 9289 an die **Annoncen-Expedition v. J. Barck & Comp.**

Preuss. Original-Loose kauft einzeln u. in Posen mit hohem Aufgeld und bittet um Offerten Carl Bahn in Berlin, S., Kommandantenstraße 30. D. 11242.

2 frischmilchende Kühe verkauft **C. Buttberg, Hönstedt.**

Eine fette Kuh steht zum Verkauf **Dieskau Nr. 20.**

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 20. Januar 1876.
Bei aufgehobenem Abonnement **Erstes Gastspiel** des Komiters **Herrn Emil Siebert** vom Stadt-Theater zu Frankfurt a/M.:

In Feindes Land, oder:
Ein gemüthlicher Preusse,
Pöffe mit Gefang in 1 Act von **R. J. Bayer.** Musik v. **Siebert.**
Hierauf:

Ein gemüthlicher Sachse,
oder: **Nothe Haare,**
Lustspiel in 1 Act v. **M. A. Grandjean.**
Dann folgt:

Ein gemüthlicher Oesterreicher,
oder: **Die Concert-Probe,**
Musikalischer Soloscherz (Verfälschung auf das moderne Virtuositentum) v. **R. Genée u. Emil Siebert.**
Zum Schluss:

Die Schwäbin, oder: **Alter schüßt vor Thorheit nicht,**
Original-Lustspiel in 1 Act v. **Castelli.**
Opernpreise.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß heute Morgen 1 Uhr meine liebe Frau **Caroline Ködderitz** geb. **Wesler** nach langen schweren Leiden in einem Alter von 47 Jahren entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, d. 19. Jan. 1876.
H. Ködderitz, Restaurateur.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Gatte und Vater, **Karl Rothhardt** in einem Alter von 45 1/2 Jahren. Freunden und Bekannten diese Trauerkunde mit der Bitte um stilles Beileid.
Halle a/S., d. 18. Jan. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

London, d. 19. Januar. Das britische Kabinet hat beschloffen, der Note Andraffy's im Prinzip zuzustimmen. Wie die „Times“ hinzusetzt, seien noch einige Detailfragen weiter zu prüfen.

Madrid, d. 18. Januar. Amtlich wird gemeldet, daß der Karlistenführer Tristany dem spanischen Consul in Bayonne seine bedingungslose Unterwerfung erklärt habe.

Paris, d. 18. Januar. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Decazes, hat ein Schreiben an seine Wähler veröffentlicht, in welchem er sich bereit erklärt, die ihm für das achte Pariser Arrondissement angebotene Candidatur anzunehmen. In demselben betont der Minister, seine Wähler könnten versichert sein, daß er nach dem Vorbilde des Marschall-Präsidenten ein treuer Diener der Gesetze sein werde, auf welchen die Regierung Frankreichs begründet sei. „Ich werde treu und beharrlich das Werk fortführen, dem wir uns geweiht haben: der Erhaltung eines ehrenvollen Friedens, der Frankreich würdig ist. Ein Frankreich, welches seine Kräfte wieder gesammelt hat und geschützt ist gegen Erschütterungen im Innern, kann sich diesem Werke des Friedens mit um so größerem Vertrauen hingeben, als es sich von Tag zu Tag mehr und mehr unterstützt und ermutigt fühlt durch die Gefinnungen, die Europa stets einem Lande entgegenbringen wird, welches auch durch sein Unglück nicht hat erschüttert werden können weder in seinem Eifer für die Arbeit, noch in seinen hochherzigen Gefinnungen, noch endlich in dem Glauben an seine unvergängliche Bestimmung.“ — Das Diner zu Ehren Gambetta's in Marseille ist unter sagt worden.

Halle, den 19. Januar.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen u. hielt gestern eine Central-Versammlung im Gasthof zur Stadt Hamburg ab. Bei der Beratung wurde dem Vernehmen nach als Ort der nächsten General-Versammlung Erfurt in Aussicht genommen. Hierauf folgte die regulativmäßige Neuwahl mehrerer Directorial-Mitglieder. Die Ausschreibenden und zwar die Herren Amtsrath Elsner, Gr. Rosenburg, Dr. v. Lingenthal-Großmehlen, Stadtrath Dieschel-Deblig a. S., Rittergutsbesitzer Sombart-Berlin, Amtsrath Roth-Dohnsdorf, Amtsr. Wigt-Zerbst, Oberforstmeister v. Wjangenheim-Brüheim wurden hierbei wiedergewählt. Nach Berichterstattung des Revisors der Vereinsrechnung pro 1873 und Wahl eines Revisors zur Prüfung der Vereinsrechnung pro 1874 referirte Prof. Dr. Märcker über die Wirksamkeit der agriculturchemischen Versuchsanstalt des Central-Vereins und den Neubau derselben. Es folgte der 5. Punkt der Tagesordnung. Nach § 1 der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 sind neue Grundbücher anzulegen; in diese werden die selbstständigen in den Grundsteuerbüchern verzeichneten Grundstücke eingetragen. Bei der gegenwärtigen Organisation und getrennten Führung der Grundsteuer- resp. Grundbücher, sowie der technischen Qualifikation der Kataster-Controleure einer- und der Grundbuchrichter resp. Grundbuchführer (§ 20 d. G.-B.-D.) andererseits, wird es, namentlich bei den vielen wachsenden Besitzungen und vielfachen Besitzveränderungen und Dismembrationen im Bereiche der Provinz Sachsen fast unmöglich den an der Spitze des Gesetzes stehenden Grundtag durchzuführen. Ueber die Frage: Welche Vorschläge sind zu machen, um die im Interesse des Grundbesitzers erwünschte Uebereinstimmung vorstehend bezeichneter Documente herbeizuführen und dauernd zu erhalten, sowie um das jetzige mit großen Geld- und Zeitopfern verbundene Verfahren der Kataster- und Grundbuchämter zu vereinfachen? berichtete Sombart-Berlin. Es folgte dann die Mittheilung des Vorsitzenden über die Ausführungsmaßregeln zum Viehschuldengesetz und Vorschlag einer darauf bezüglichen Petition an die Provinzialvertretung. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung: Antrag des Vereins Walsleben: Der Central-Verein möge dahin wirken, daß die bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen im Regierungsbezirk Erfurt gemäßigter gehandhabt würden, mußte wegen Mangel an Zeit auf die nächste Versammlung vertagt werden.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelschutz hielt gestern Abend im Saale des „Kronprinzen“ eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher der rühmlichst bekannte Herausgeber der „Gefiederten Welt“, Herr Dr. Ruß aus Berlin, Vortrag über Züchtung fremdländischer Vögel hielt. Wenn auch schon früher Versuche mit der Züchtung von derartigen Vögeln, als Schmuckvögel, Papageien u. gemacht sind, so sind dieselben doch erst vorzugsweise durch den Erfahrungsaustausch, welchen das von Herrn Dr. Ruß mit ganz besonderer Gewandtheit und seltenem Verständniß gegründete und herausgegebene oben bezeichnete Blatt vermittelt, zu der gegenwärtigen Verbreitung und zu wirklich unerwarteten Ergebnissen gebracht. Der Vortragende entwickelte zunächst die Bedeutung der Züchtung fremdländischer und in ihrem Vaterlande schwierig zu beobachtender Vögel für die Wissenschaft und wies dann nach, wie selbst in volkswirthschaftlicher Beziehung sich ein günstiger Einfluß der Vogelliebhaberei und der daraus hervorgegangenen Vogelzucht bemerkbar gemacht habe. Auch besprach derselbe die Züchtung der bisher noch schwieriger zu behandelnden Vögel, als der Webervögel, deren etwa fünf- und zwanzig Arten importirt sind, sowie der Versuche mit

Bidua-Finken unter Vorlegung einer Anzahl überaus künstlich construirter und gewebter Nester der zuerst genannten Vogelgattung, an deren, den Einflüssen der tropischen Witterung entsprechende Gestalt er höchst interessante und überzeugend als zutreffend nachgewiesene Anschauungen knüpfte. Den trefflichen Nesterbauern stellte Herr Dr. Ruß die von ihm gezüchteten zierlichen ausländischen Täubchen, von denen mehrere bezüglich ihrer Größe unseren Sperling theils kaum erreichen, theils wenig übertreffen, gegenüber; sie occupirten am liebsten die trefflichen Nester der Webervögel oder trugen ein Paar Galme in ein Korbnestchen ebenso kunstlos arbeitend, als unsere Täuben. Schließlich besprach der Vortragende die von ihm angestellten Versuche, in der Züchtung seltenerer Papageienarten und ihre Ergebnisse. Davon ausgehend, daß gegenwärtig jährlich durchschnittlich etwa 6000 Stück Wellenstriche in der Gefangenschaft gezüchtet und auch eine Menge anderer Papageien, wie Nymphen-, Sperlings-Papageien, Rosella u. Tunge aufgebracht hätten, besprach Herr Dr. Ruß die Bedingungen, unter denen es ihm gelungen, auch andere Papageien, Plattschwefelittiche u. f. w. zum Nisten zu bringen.

An die Besprechung der Frage über die Acclimatization von fremdländischen Vögeln knüpfte Herr Pastor Thienemann aus Gangloffsmünnern einen überaus interessanten Vortrag über Einbürgerung und Fortpflanzung der Zwergtrappe, welche sich seit Kurzem in Thüringen als Brutvogel angehebelt hat. Schließlich legt der Vorsitzende e. Herr Regierungsrath von Schleichen ab ein interessant gezeichnetes Exemplar der Pytelia caeruleosens vor. Nach der Sitzung fand zu Ehren des Herrn Dr. Ruß ein von Herrn Schük wohlarrangirtes Mahl statt.

Vermischtes.

— Vor einiger Zeit las man in den Zeitungen von einer neuen praktischen Erfindung der Amerikaner: Fässer aus Papier herzustellen. Ein solches Papier-Faß befindet sich gegenwärtig im Besitz des technischen Bureau's in Görlitz, dasselbe ist ungefähr eine Elle hoch, hat etwa 1/2 Elle im Durchmesser, ist oben und unten mit zwei leichten eisernen Reifen versehen und zeichnet sich aus durch seine Festigkeit (es sind in demselben etwa zwei Centner Waare aus Amerika herüber gekommen), seine Wasserdichtigkeit, Leichtigkeit und den geringen Preis; es ist nur mit 16 Sgr. in Rechnung gesetzt.

Die neue Deutsche Rechtschreibung und die bezüglichen Conferenzen in Berlin.

Als die Conferenzen am 4. d. M. in den Räumen des Cultus-Ministeriums durch den Herrn Minister selbst eröffnet wurden, fehlte von den geladenen Vertrauensmännern nur einer, Professor Hildebrand aus Leipzig, der zu allseitigem Bedauern durch Krankheit am Erscheinen verhindert war; alle übrigen vierzehn Conferenzmitglieder haben die Strapazen der zwölf 5-stündigen Sitzungen bis zum Ende ausgehalten. Außer ihnen wohnten neben den technischen Räten des Ministeriums, den Herren Geh. Rathen Bonik, Wäsold, Schneider und Stauder, auch der Ministerialdirektor W. Geh. D. R. Greif, und als Gast in den ersten Sitzungen der General der Cavallerie und Director des militärischen Bildungswesens v. Rheinbaben bei; der Cultus-Minister selbst und der Unter-Staats-Secretär v. Sydow waren nur in je einer Sitzung zugegen.

Den Vorsitz führte Geh. Rath Dr. Bonik nicht bloß mit unerwählter Ausdauer, sondern mit völliger Unparteilichkeit, Sicherheit und — wie Prof. v. R. a. u. m. e. r. gelegentlich in einem ihm gewidmeten Laufe sich ausdrückte — „mit derjenigen frengen Logik, wie sie von dem ersten Kenner des Aristoteles nicht anders zu erwarten war.“ Denn freilich war das Amt nicht leicht; die Gegenstände, auf Grund verschiedener wissenschaftlicher Ueberzeugungen und praktischer Erfahrungen gewonnen, plakten mitunter heftig aufeinander. Oft war es nöthig, Wiederholungen mit einer scharfen Bemerkung abzumachen, Verkündigungen zu besichtigen oder mit geschickter Wendung hier und da durch die einzelnen Abstimmungen hervorgetretene Inconsequenzen zu neuer Abstimmung zu bringen. Seine Reden waren gleich objectiv wie treffend und erwarben sich eben so den allgemeinen und verdienten Beifall wie die Protokolle des Prof. Immelman n. Letzterer, einem noch jungen, aber äußerst besähigten Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium, war die schwierige Aufgabe zu Theil geworden, unmittelbar nach der Sitzung die Protokolle zu redigiren, und wenn er sich dabei auch der Unterhänigkeit des bekannten Directors Dr. Adalb. Rubin (Red. v. Zeitschr. f. vergl. Sprachk.) zu erfreuen hatte, so war es doch vornehmlich sein Verdienst, daß wir jetzt schon am folgenden Morgen schwarz auf weiß die Resultate der letzten Sitzung kontrolliren durften. Mit geschickter Hand waren alle wesentlichen Punkte der Debatte scharf pointirt und dabei doch alle diejenigen bedeutlichen Wendungen, welche in erregter Debatte mitunter hinüber und zurück zu fallen pflegen, glücklich beiseite gelassen. Wie ich bereits in meinem ersten Artikel anbeutete, so bewegte sich die Versammlung der Diskussion zumeist nach einer ganz bestimmten Richtung hin. So verdrängten auch die Theorien sind, denen die amesenden zahlreichen Sprachgelehrten privatim folgen zu müssen glauben, so war doch die Ueberzeugung eine allgemeine, daß das Reformwerk, wenn es gelingen sollte, von anderen Gesichtspunkten ausgehen müsse, als denjenigen, welchen der Theoretiker in seinen wissenschaftlichen Arbeiten folge. So bezeugten sich denn auch erfreulicher Weise nicht nur die verschiedensten Ansichten — man war fast überall nur über das Maß und die Ausführbarkeit in einzelnen verschiedener Ansicht — sondern es zeigte sich auch, daß diejenigen Gelehrten, welche als grundsätzliche Vertreter der sogenannten rein historischen Rechtschreibung und Gegner des v. R. a. u. m. e. r. 'schen Entwurfes galten, unseren Ansichten unerwartet näher kamen. Die Herren Professoren Wälchenhoff in Berlin, Zacher in Halle und Weinhold in Kiel waren zu schriftlichen Entschärfungen aufgefordert und hätten solche dem Herrn Minister erstattet. Diese Entschärfungen wurden bei Beginn der Sitzung, zum größeren Theile ihrem Wortlaut nach, vorgetragen und fanden nicht nur die ihnen Vertheilung gebührende Würdigung, sondern wurden noch oft im Laufe der Debatte citirt.

Eine der originellsten und interessantesten Erscheinungen der Conferenz bildete Herr Daniel Sanders aus Altkreis, in d'n weitesten Kreisen rühmlichst bekannt nicht bloß durch sein großes Wörterbuch der Deutschen Sprache, sondern durch seine zahlreichen und werthvollen Schriften über die Deutsche Orthographie. Er bildete — auch äußerlich — den äußersten rechten Flügel der Conservativen. Sanders war nicht bloß mit großer Fähigkeit bemüht, die Dehnlauten in der Schrift beizubehalten, sondern auch die feineren Unterschiede der Quantität und des Tones

durch ausgedehnte Anwendung der Recente, und die Deutlichkeit des schriftlichen Ausdrucks bei zusammengefügten Wörtern durch zahlreiche Bindestrüche und Appropositive zu verbessern. Unerforschlich war sein Eifer, unerschrocken die Sachlichkeit, mit welcher er uns neue Entwürfe vorführte, wenn es galt, seine Sache zu vertreten. Sein Wort: Als er die Bindungen des A(a)ls verfolgte, wurden bald genügt. Der treffliche Mann hat sicher das Bewusstsein mit nach Hause genommen, daß er sich, auch wenn das Reformwerk über seine Bedenken hinwegging, zahlreiche warme Freunde erworben, und daß wir Alle reiche Belehrung und mancherlei Anregung von ihm erfahren haben.

Ihm zur Seite gestellte sich in den meisten Fällen Professor Scherer aus Straßburg und sein Freund Dr. Schöe in Berlin, Delegirter des Deutschen Buchhandels, Chef der Firma Metzler u. Sohn. Herr Scherer hat in der Conferenz eine so hervorragende — wenn auch von den Tendenzen der Majorität abweichende — Stellung eingenommen, daß wir bei ihm einen längeren Halt machen mußten. Scherer hat sich schon in frühen Jahren durch seine in Gemeinschaft mit Müllershoff gelieferten Arbeiten zur Deutschen Alterthumskunde einen geachteten Namen erworben. Inzwischen ist er eine wissenschaftliche Celebrität geworden und hat sich durch sein mannhaftes Auftreten in Deutschland im Jahre 1870, wo er einen großen Einfluß auf die Studenten im Deutschen Sinne ausübte, auch in weiteren Kreisen eine wohlgegründete Stellung im öffentlichen Leben gesichert. Seine Persönlichkeit ist einnehmend, er spricht gewandt, bedient sich der elegantesten Formen, und was er spricht, ist wohl meist begründet zu sein. Wenn sein Einfluß auf die Entschlüsse der Conferenz nicht größer war, als er factisch gewesen ist, so glaube ich, lag dies darin, daß er sich in einem falschen Fahrwasser bewegte. Scherer machte nur wiederholt das Zugeständnis, daß er uniere wissenschaftlichen Uebersetzungen theilte, er war auch der erste, der den radicalen Antrag auf durchgängige Entziehung des th in Deutschen Worten stellte, nur wollte er bei Weglassung der übrigen Dehnlaute nicht seinen wissenschaftlichen Uebersetzungen, sondern von Fall zu Fall — je nachdem das betreffende Wortbild ihm mehr oder weniger sympathisch sei — seinen subjectiven Empfindungen folgen. Er nahm hier das Recht der Unconsequenz für sich in Anspruch. Da er das von ihm beherrschte Gebiet verließ, so begab er sich des ihm sonst wahrcheinlichen Erfolges. Als er namentlich bei Beginn der zweiten Sitzung eines von ihm, Sanders und Schöe gestellten und in den schönsten Verbindungen meisterten Antrag auf Wiederherstellung der Kammerstube Vorlage stellte und ein Separatvotum im Ausdeß stellte, fiel dem Vertreter der Buchdrucker, Dr. Vertram aus Halle, die leichte Aufgabe zu, Scherer's Behauptungen zu widerlegen und zu entkräften, da er gerade der Unconsequenz zwischen früher geäußerten und gedruckten Ansichten mit denen der Majorität von Scherer schuldhaft war. Vertram führte aus, daß wir einen feststehenden Schreibgebrauch in Deutschland nicht haben, wie die Engländer, welche ihre historische Schreibweise festhalten, und die Italiener, welche die phonetische neu eingeführt haben. Unser Gebrauch schwankt und werde von Zeit zu Zeit heilt; die gegenwärtige Reformbewegung habe gerade bei den Dehnungslauten eine ganz bestimmte Richtung angenommen, selbst Kammer gebe in seiner Schrift, zur Beugung — noch erheblich über das in den „Regeln“ gegebene Quantum der auszusprechenden Laute hinaus: es sei nur die Frage, ob wir die Reform abschließen oder aufhalten und etwa nach wenigen Jahren wegen einer Anzahl nicht abzusehenden Dehnungslaute von Neuem mit Reformen beginnen wollen. Unsere Aufgabe sei, die Regeln zu vereinfachen und eine mäßige Sicherstellung in der Schreibweise herbeizuführen. Wir wollen nicht die Schule mit zahlreichen und willkürlichen Abweichungen von der Regel belassen u. c. Da auch wir in Kammer sich diesen Ausführungen anschloß, so wurde die Sache früher noch mit Ausnahmen beschlossene Wegfassung der Dehnungslaute auch auf den geblieben Rest der betreffenden Wörter (wahr, gehören u. c.) ausgedehnt und eine sichere und feste Anweisung für Jedermann gegeben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 18. Januar.

- Aufgeborenen: Der Schneider J. F. Köder, Spiegelg. 10, und A. E. Schüller, Schulberg 7.
- Geborenen: Dem Bahnarbeiter A. W. Kante ein Sohn, Breitenstraße 17. — Dem Restaurateur H. Thieme ein Sohn, Auguststraße 2. — Dem Schmied A. Junke ein Sohn, Leipzigerstraße 89. — Dem Fischereimeister E. Schröder ein Sohn, Saalberg 14a. — Dem Sattlermeister F. Herrmann eine T., Leipzigerstraße 67. — Dem Schlossermeister E. Gebhardt eine Tochter, Berggasse 2. — Dem Schmiedemeister W. Behrendt eine Tochter, Geißstraße 24. — Ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter, Bedershof 6. — Dem Bremier A. Wod ein Sohn, Magdeburgerstraße 4. — Dem Maurer A. Nefeld ein Sohn, Leipzigerstraße 82. — Ein unehelicher Sohn, Zentergasse 5.
- Storborenen: Des Kaufmann E. Hildenbagen Sohn Johannes Carl August Emil, 3 Tage, Lungentuberculose, Bahnhofsstraße 10. — Der Rentier Ludwig Carl Nothhardt, 45 Jahr 7 Monat 3 Tage, Brustkrankheit, Steinweg 36. — Des Maurer C. Strengs Ehefrau Minna geb. Schnurbusch, 28 Jahr 11 Monat 25 Tage, Lungentuberculose, Lange-gasse 2.

Séance Bockum-Dolfs.

Der Herren v. Bockum-Dolfs Vorlesung aus Schillers, Goethes und Shakespears Meisterwerken findet am Donnerstag, 20. Jan. Ab. 8 Uhr im Hotel Stadt Hamburg statt. Herr Eduard v. B. Dolfs (Vater) wird eine Scene aus Faust I., Act. und aus dem Carago u. B. und den Einlog zu Ester (Worte der Königin Elizabeth) hierin vorlesen und dessen Sohn Friedrich die Rollen spielen u. aus Rom u. aus Julia (englisch) Beide Herren werden alsdann zum Schluß den Frieden's Dialekt aus Hannibal und Scipio geben und hoffen wir uns so mehr einen glücklichen Erfolg, da, wie früher viele Notablen der Stadt und Umgegend auf diese Séance abkamen! Zudem ist in dies Jahr das 50-jährige Dichter- und Künstler-Jubiläum des alten Herren, welcher als Dichter der „Urania“ bekannt ist, Gedichte und ein religiöses Inhalts und einer Königl. Preizessin in den jüngsten Jahren in Druck bedingt! Dieselben erschienen in 3 Auflagen, in Berlin bei E. Mittler, Holz in Leipzig und Roux in Paris. Wir wünschen der aus Paris ausgewiesenen Familie Erfolg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Januar.

- Kronprin.** Hr. Rittergutsbes. Schmeier a. Gangloffsimmern. Hr. Schriftkeller D. Kus a. Berlin. Hr. Pastor Diekmann a. Gangloffsimmern. Hr. pract. Arzt Dr. Ken a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Biele a. Hannover. Hr. Rent. Blum a. Münster. Hr. Architekt Weber a. Hannover. Hr. Privat. Fr. v. Hammerstein a. Celle. Die Hrn. Kauf. Kung a. Frankfurt, Berger a. Berlin, Löfer a. Eberfeld, Wild a. Jena, Thomas a. Magdeburg.
- Stadt Aörich.** Die Hrn. Rittergutsbes. Buchwaldt a. Nailla, Böhmé a. Weisköln. Die Hrn. Stud. Jur. Krenzler a. Bonn, Stodert a. Berlin. Die Hrn. Rent. Breit a. Bruchsal, Grün a. Kehl. Hr. Oberförster Pöninger a. Meersgerent. Die Hrn. Kauf. Breitichwerdt a. Eberfeld, Schepeler a. Meersgerent, Jordan a. Mainz, Großmann a. Würzburg, Hofstein a. Fürth, Fickemirch a. Berlin, Himmel a. Stettin, Bierfuß a. Gera, Rahming a. Kofach, Hesse a. Erfurt.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Berlesch a. Seebach, Zahner a. Saubach, Stopp a. Oberichon. Die Hrn. Hauptmann a. D. v. Bentivegni u. Oberk. J. D. v. Bentivegni a. Berlin. Hr. Hofopernsänger v. Milde a. Weimar. Hr. Ingenieur Nagel a. Hamburg. Hr. Inspector Melchior a. Eöln. Hr. Gutsbes. Dietrich a. Friedebau. Hr. Oberamtmann Budde a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Sternenberg a. Schwelm. Die

Hrn. Kauf. Bösch u. Babb a. Maun i. W., Janßen a. Eöln, Hoffmann a. Barmen, Esfmann a. Berlin, Schulze a. Alrenburg, Rieble a. Waldheim, Grund a. Bremen, Meyer a. Chemnitz.

Goldner Nina. Hr. Ober-Inspector Eppling a. Triest. Hr. Kreisgerichts-rath Schöne a. Königsberg. Hr. Redacteur Bauer a. Wien. Hr. Oberamtmann Steuer a. Rabben. Hr. Fabrik. Strömmer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Engmann a. Schwednitz, Bühler a. Miltzberg, Rute a. Hamm, Köhler a. Dresden, Werner a. Schneberg, Eberlein u. Dittmann a. Berlin, Colß u. Nordhausen, Pfeiffer a. Augsburg, Scheuer a. Bausen, Erdger a. Prag.

Goldene Nöse. Die Hrn. Weinbergbesitzer Jakob Broich u. Theodor Kleier a. Radesheim. Die Hrn. Agenten Commergut u. Fr. Schiller a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Müller a. Dresden, Fr. Kohlberg a. Eölnern, Fr. Bouked a. Niderstein.

Goldene Nagel. Hr. Rittergutsbes. Diekmann a. Naiba. Hr. Oberamtmann Jänecke a. Allenstedt. Hr. Fabrikbes. Schulze a. Niesfeld. Hr. pract. Arzt Dr. Göbel m. Gem. a. Nönde. Hr. Techniker Bieske a. Nienburg. Die Hrn. Kauf. Stedtmesser a. Adenau, Selinger a. Mannheim, Köner a. Golsen, Walter a. Stendal, Schreiber a. Dresden, Rau a. Düren, Franke a. Chemnitz, Neuhaus a. Solingen, Mayer a. Halberstadt, Kunath a. Hamburg, Flatter a. Meerane, Wäner m. Sohn a. Mainz.

Aussischer Hof. Hr. Rent. Vertalott a. Ammensleben. Hr. Director Kowal m. Frau a. Dessau. Hr. Secretär Stechmann a. Esfurt. Hr. Pastor Woller a. Königsberg. Hr. Domänenpächter v. Buddegen a. Hannover. Hr. Landw. Karborß a. Melningen. Die Hrn. Kauf. Horn u. Weimar, Jabel u. Rosenblatt a. Berlin, Böhmer a. Brandenburg, Krentler a. Nordhausen, Lebrucht a. Mainz, Eöhn a. Magdeburg, Eimers a. Hamburg, Biederermann a. Gladbach, Zimmermann a. Eöling, Fischer a. Zeis.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

19. Januar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 79,10. Eöln-Mindener 95,9. Rheinische 113,90. Döcker. Staatsbahn 521,50. Lombarden 198,50. Döcker. Credit-Actien 348,—. Americaner 99,30. Preuß. Conßolidirte 105,10. — Leuburg: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar —. April-Mai 195,50.
Roggen. Januar 153,50. April-Mai 150,—. Mai-Juni 149,—.
Gerste loco 132—170.
Hafer. Januar —.
Spiritus loco 42,40. Januar-Februar 44,10. April-Mai 46,10.
Rüböl loco 64,40. Januar 61,40. April-Mai 65,20.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 19. Januar 1876.

Bergisch-Märkische St. Act. 79,10. Berlin-Anhalt. St. Act. 106,10. Breslau-Schwedn. Freibg. St. Act. 80,90. Eöln-Minden St. Act. 95,75. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 98,—. Berlin-Stettiner St. Act. 126,—. Döckerische St. Act. A. C. 141,—. Rheinische St. Act. 113,50. Rumänische St. Act. 24,50. Lombarden 198,50. Franzosen 510,50. Döcker. Cr. Act. 337,50. Fr. Bod.-Cred. Act.-Bank 91,—. Darmst. Bank-Act. 114,—. Disc.-Comm.-Anth. 127,75. Reichs-bank-Anth. 164,—. Döcker. 1860er Epöse 114,40. Eöln-Mind. 3 1/2% Prämien-Act. 108,—. Laurahütte 63,—. Union-Act. 9,10. Eöln. Bergw.-Act. 94,—. Louise Tiefbau 37,—. Gelsenkirchen 105,50. Leuburg: fest.

Hallischer Tages-Kalender

Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 20. Januar:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Nathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Nathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4
Sparkasse f. d. Saalkreis. Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Sparr- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Büreau der Handelskammer, Bräderstr. 10 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Ausfertigung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

- Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorothenstr. Ede Schnellschreib- unterricht.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—9 1/2 Gewerbeschule: Rechnen und Geometrie; Volksschule: Rechnen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Dmitrologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“. Vortrag v. Dr. K. Kus über „Erolische Wögel“.
Verein für Erdkunde: Ab. 8 Sitzung im „Kronprinz“. 1) Vortrag v. Prof. Dr. Freitag über „Reise über Prinzipio nach Rumania, Brussa, den Dardanellen etc.“ 2) Vortrag v. Dr. H. über die Vögelvergesellschaftungen der Naturvölker.“
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Händler-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde in der Werner'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. H. Ulrichstr.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“.

- Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- u. Krankenpflege Ab. 6 im Saale der Volksschule. Prof. Dr. Reichel: „Ueber die Offenbarung Johannis“.
Dramat. Vorlesung von Bockum-Dolfs Ab. 8 im Hotel Stadt Hamburg.“
Stadt-Theater: Ab. 7 „In Feldes Land, od. ein gemähl. Preuss.“, Pöffe. Hierauf: „Ein gemähl. Sachse, od. rotte Haare“, Lustspiel. Dann: „Ein gemähl. Döckerischer“, od. die Concert-Probe“, musk. Soloführ. 3. Schluß: „Die Schöblin, od. Alter schärg vor Thorheit nicht“, Original-Lustspiel.
Neues Theater: Prof. Bernhardt's brill. Darstellungen Döcker'scher Kunst- und Musikwerke etc. Nm. 5 u. Ab. 8.
Ausstellungen. O. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Bernburgerstraße 13 a. im herrschaftl. Hause sind zwei elegant eingerichtete Wohnungen: Bel-Etage 11 Piecen, für den sehr billigen Mietzins von 200 \mathcal{L} , und 2te Etage 8 Piecen für 95 \mathcal{L} . zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Die erste Etage kl. Ulrichstr. 7, welche jetzt v. Herrn Gymnasiallehrer Finsch bewohnt wird, best. a. 6 St., 5 K., Küche u. Zubehör, ist für 260 \mathcal{L} . v. 1. April ab andernw. zu vermieten u. von da ab zu beziehen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unserem Stadtsekretariat ist eine Assistenten-Stelle und in der Kanzlei die Stelle eines Kanzlisten zu besetzen. Der Assistent muß mit dem Büreauwesen vertraut und im Stande sein, ein Journal zu führen, kleine Expeditionen zu verrichten und protokollarische Anträge und Gesuche aufzunehmen. Vom Kanzlisten wird eine schöne, geläufige Handschrift verlangt und wird nur auf einen vollständig ausgebildeten, leistungsfähigen Kanzlisten reflektirt. Das Gehalt des Assistenten beträgt 900 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 90 Mark bis 2100 Mark steigend; das des Kanzlisten 750 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 60 Mark bis 1500 Mark steigend. Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 monatliche Probezeit.

Nur civilversorgungsberechtigte Bewerber finden Berücksichtigung und werden solche hiermit aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes und der Atteste über bisherige Beschäftigung und Führung binnen 6 Wochen einzureichen.

Halle a/S., den 17. Januar 1876.

Der Magistrat.

Mit dem 1. Juli er. wird die hiesige Bürgermeisterstelle vacant. Das jährliche Gehalt beträgt 1500 Mark und 180 Mark Büroauskosten-Erschädigung. Geeignete Bewerber wollen unter Vorlegung der Zeugnisse sich bis zum 8. Febr. er. bei dem Unterzeichneten melden.

Brehna, den 17. Januar 1876.

Der Stadtverordneten-Vorscher
Nöfel.

Die auf

Montag den 24. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

angesehene Auktion in der Müller'schen Biegelei hier findet nicht statt. Freyburg, d. 18. Januar 1876.

Im gerichtlichen Auftrage:

Hesse,

Kreisgerichts-Secretair.

Am 28. Januar 1876, Nachmittags 2 Uhr, sollen die der Kirche zu Zaschwitz gehörigen Acker, circa 13 Morgen, im Gasthause daselbst, öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der **Gemeinde-Kirchenrath** zu Zaschwitz.

Eine **Wasserhaltungsmaschine**, 20 Zoll Cylinder-Durchmesser, 36 Zoll Hub, Hochdruckmaschine, liegend auf durchgehender Grundplatte mit sellbarer Expansion, seit 2 Jahren im Betrieb, gut erhalten; ebenso

zwei complete Pumpensäbe mit 13zölligem Kolbenrohre, 15zölligem Steigerohre, Kunstkreuzen, Anschlüssen und Gestängen sollen wegen Aenderung der Maschinen-Anlage preiswerth verkauft werden.

Die Maschine sowohl, wie die Pumpen können jederzeit besichtigt werden.

Näheres auf francirte Anfragen durch Herrn **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** sub **H. R. 859**.

Ein junger Mann, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren-Geschäfte beendet hat, sucht per 1. April oder auch früher in einer ähnlichen Branche Stellung. Adressen bittet man unter **L. N. 48** an **Ed. Stiefcrath** in d. Exp. d. Btg. abzugeben.

Ein junger Commis, gelernter Materialist, sucht Stellung für Comtoir oder Lager. Gef. Adresse bittet man unter **L. W. 20** postlagernd Zeit einzusenden.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein Gasthaus im hiesigen Orte, mit Tanzsaal, Materialladen, großem Garten mit Kegelsbahn und einem Nebenhause sofort zu verkaufen. Käufer können täglich mit mir in Unterhandlung treten. **Mönchpiffel** bei **Alstedt**.

A. Schmidt.

Die **Castellanstelle** an hiesiger Loge ist am 1. April d. J. neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche eine Caution von 900 M. stellen können, wollen ihre Meldungen vom 1. Februar an Unterzeichneten einfinden.

Aschersleben, d. 12. Jan. 76. **Linzel.**

Getheilte Freud' ist doppelte Freud', Getheilter Schmerz ist halber Schmerz!

Eine Zukünftige, nett und klein, Wirtschaftlich und doch recht fein, Geseht und ernst, treu, lieb und gut von Herzen, Die doch dabei lustig sein kann u. scherzen. —

Wünscht sich ein Kaufmann recht bald,

Welcher 34 Jahre alt, Im schönen Stadtlein ein Geschäft besitzet,

Auf den sich manches Mädel spitzet. Doch Geld ist auch hierbei die Lösung jezt, Nicht gerade Biel, doch etwas wird vorausgesetzt.

Offerten sub **J. M. 9514** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Strengste Discretion zugesichert und gefordert.

Von einer älteren Weinhandlung wird gegen angemessene Provision ein Agent für die Provinz gesucht. Anerbietungen sind sub **Littr. D. 31**, franco Berlin, postlagernd Hauptpost zu richten.

1 junger Commis

sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse per 1. März er. Stellung für Comptoir, Lager oder Reise. Gef. Dff. sub **A. 5**, an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Ein junger Commis, gelernter Materialist, wünscht Stellung als Volontair für Comptoir zur weiteren Ausbildung. Darauf reflektirende Herren Chefs werden freundlich gebeten, gef. Adressen unter **O. R. 40** poste rest. Zeit einzusenden.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **C. Rehbaum** in **Trebitz** bei **Bettin**.

In den **Triefsch** Grundstücken, **Bucherstr.**, sind zu vermieten:

1. in dem Grundstück 1b, jeztige **Nr. 3**, zum 1. April eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus:

1 Vorzimmer, 6 heizbaren Stuben, 2 Küchen, 2 Speisekammern und sonstigem Zubehör, **getheilt** oder **ungetheilt**,

2. in dem Grundstück 1c, jeztige **Nr. 4**, zum 1. April eine Wohnung, in der 1. Etage, bestehend aus:

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, 2 Wohnkammern und sonstigem Zubehör,

3. ebenfalls im Grundstück sofort: eine Wohnung, in der 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör.

Bernh. Schmidt, Verwalter der **Triefsch** Concursmasse.

Ich beabsichtige mein in vorzüglichem Zustande befindliches Gut, bestehend in ca. 145 Morg. Acker incl. 20 Morg. Gärten u. Wiese, mit gutem Holzbestand zu verkaufen. Dasselbe ist bei der Zuckerrüben- u. Kartoffelwirthschaft betheilig. Landwirthschaftl. Maschinen u. Inventar complet.

Das Gut eignet sich zum Disembriren. **Möst** bei **Stummsdorf**.

Albert Werner.

● Eine gebild. Dame gesekten Alters, in der ff. Küche u. jeder weibl. Handarbeit tüchtig, wünscht bei anständ. Familie ohne Gehalt kurze Zeit Aufnahme. Näheres b. **Fr. Binneweiss.**

Ich suche zum 1. April d. J. einen **tüchtigen**, womöglich unverheiratheten Hofemeister.

Rittergut **Großgörschewitz** b. **Naumburg a/S.** von **Barby**.

Feldverwalter-Besuch.

Die **zweite Verwalterstelle** ist spätestens bis zum 1. April bei mir neu zu besetzen. Reflectanten, denen über eine längere Thätigkeit in Zuckerrüben-Wirthschaften gute Empfehlungen zur Seite stehen, wollen sich zunächst schriftlich mit Einsendung der beglaubigten Copien ihrer Atteste melden.

Polleben b/Esleben. **Brassert.**

Eine in der Küche und Molkerei erfahrene Wirthschafterin findet bei hohem Gehalt zum 1. April Stellung; nur mit guten Zeugnissen verlebene finden Berücksichtigung. Offerten unter **O.** befördert **Ed. Stiefcrath** in der Exp. d. Btg.

Bekanntmachung.

Am 21. Januar er. Vormittags 10 Uhr findet in **Scheubitz** bei **Leipzig** die Subhastation der **Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft** nebst 60 Wohnhäusern, Feldgrundstücken etc. statt.

Auf dem **Kleinwerthern**'schen Rittergute in **Brücken** bei **Wallhausen** ist die Stelle eines Gärtners und Aufsehers am 1. April oder auch früher zu besetzen. Hierauf reflektirende qualifizierte Bewerber wollen sich zunächst schriftlich melden und Abschriften der Zeugnisse einfinden. **Becker.**

Bekanntmachung.

Unter heutigem Datum übernahm ich das Amt eines Ladenmeisters der Krankenkasse für die Sattler-, Tischler-, u. Tapezierer-, Buchbinder-, Gerber-, Beutler-, Handschuh- u. Mützenmacher-, Kürschner-, Maler-, Lackirer- u. Vergolber-, Verdrücker- u. Barbier-Gesellen.

Sprechstunden 7—9 Uhr Vormittags. **Halle**, d. 18. Januar 1876.

Th. Ehrhardt, Maler, Steinthor 5 P.

Für ein

Landes-Producten-Geschäft

in **Thüringen** wird per **1. April a. c.** ein junger, thätiger Mann gesucht, welcher

möglichst schon in dieser Branche gearbeitet hat und mit der Correspondenz und Buchführung vertraut, auch kleine Reisen mit besorgen kann. Offerten nehmten entgegen **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** unter **Nr. 5755 a.**

Offene Stellen

f. **Kochmamsells** in Privathaus, f. **Landwirthschafterinnen**, f. **Damen z. Stütze d. Hausfrau**, f. **2 Jungfern**, f. **Mädchen u. feine Hausmädchen.**

Baldige Meldung mit Beifügung d. Zeugnisse erbittet das

Comt. v. Emma Lerche,

Halle a/S.,

gr. Klausstr. 28.

Ein Kaufmann in einer Provinzial-Stadt sucht, um seine geräumigen Keller, Boden- u. Niederlags-Räume zu verwerthen, passende Artikel in Commission zum Vertrieb zu übernehmen.

Offerten **H. K. 15** erbitte an Herrn **M. Wahl**, **Halle a/S.**, Geißeistraße 2.

Anatherin-Mundwasser von **Dr. J. G. Popp**, f. f. Hofahnarzt in **Wien**, verhärtet das **Stoßen der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weisheitsbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem **Munde**. Als **bestes Mund- u. Zahnräuchungsmittel** ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an **Uebeln des Zahnefleisches** leiden. **Loder** gemordene Zähne wurden dadurch wieder befestigt.

In **Flaschen** zu 1 **M.**, 25 Pf., 2 **M.** u. 3 **M.**, **Anatherin-Zahnpasta** zu 1 **M.** u. 2 **M.**, **Vegetab. Zahnpulver** zu 1 **M.**

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in **Halle** durch **Albin Henze**, **Schmeerstr. 36**, in **Nordhausen** durch **F. E. Schulze**, **Apotheker**, in **Alsleben** d. **A. Kolbe**, **Apotheker**.

Ein anständiges Mädchen, in der Küche und Milchwirthschaft erfahren, wird zum 1. April d. J. als Wirthschafterin auf dem Gute **Carlsberg** bei **Mansfeld** gesucht.

Auf Rittergut **Haynrode** bei **Sollstedt** stehen 25 sprungfähige **Merino-Rammwoolböcke** zum freihändigen Verkauf. Dieselben zeichnen sich durch große Figur und reichen Wollbesatz aus. **B. Frank.**

Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffinfabrik, Actiengesellschaft, vormal's B. Hübner.

Bei der heute vorgenommenen statutenmäßigen Auslosung der für das laufende Geschäftsjahr 1875/76 zur Amortisation bestimmten 18 Stück Prioritätsobligationen der **Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffinfabrik**, Actiengesellschaft, vormal's **B. Hübner**, zu Weimar, d. d. Weimar 1. April 1873 à 100 \mathcal{R} . sind folgende Nummern:

Nr. 60, 119, 248, 266, 399, 556, 616, 674, 701, 717, 761, 766, 787, 803, 816, 846, 912, 996.

ausgelost worden.

Die Verzinsung der ausgelosten Stücke hört mit dem 1. April 1876 auf und erfolgt die Rückzahlung der Beträge, über welche die Obligationen lauten, gegen Einlieferung derselben (und zwar unter Befügung der Talons und der Zinscoupons vom 1. October 1876 ab) an folgenden Stellen:

- 1) der **Gesellschaftskasse zu Rehmsdorf**,
- 2) der **Weimarerischen Bank zu Weimar** und deren Filialen.

Weimar, den 17. Januar 1876.
Der Aufsichtsrath.

Roggenkleie

hat billig abzugeben

Oswald Teichmann.

Direct in Wagenladungen bezogen:

Großen schönen weißen Italienischen Blumentohl, pro Staupe 50 Pf., in Körben von circa 20 Stück zu noch billigeren Preisen.

C. Müller Nachfolger.

Zeltower Rüben, Magdeburger Sauerkohl, Italienische Maronen, frischen Westphälischen Pumpernickel empfiehlt

C. Müller Nachfolger,
Leipzigerstraße 106.

Grundstücke

jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.

Eine Colportage-Buchhandlung sucht zur Gründung von Filialen gegen Einkommen von 1200 2000 Thaler geeignete Vertreter, welche bis zu 800 Thaler cautionsfähig sind. Specielle Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich. Franco-Offerterten unter F. 6115 befördert die Annoncen-Expeditio von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/Main.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen empfehle ich mein **Friseur-Kabinet** für Damen zu jeder Tageszeit; auch werden Bestellungen außer dem Hause prompt ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Haarzöpfen**. **Herminie Stöber.**

Ein junger Kaufmann wünscht noch einige **Agenturen** für Halle zu übernehmen. Off. erbeten unter A. Z. 105. postlagernd Halle a/S. Bahnhof.

Bel-Etage, 3-4 Stuben, K., K. nebst Zubehör, Veranda u. Gartenantheil zu vermieteten Siebichenstein, Burgstr. 11.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das **Barbier- und Friseurgeschäft** zu erlernen, kann zum 1. April in meinem Geschäft eintreten.
F. Stöber, Schmeerstr. 39.

Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. **Jäger's** Hirsch-Apotheke, **J. C. Fabst's** Engel-Apotheke und in Dr. **Frank's** Löwenapotheke; Engros-Lager bei **Heimbold & Comp.**, Leipzigerstr. 109.

Spielwerke,

4 bis 200 Stück spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spielöfen,

2-16 Stücke spielend. Necessaires, Cigarrenkänder, Schweigehäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Rindholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste, empfiehlt

J. H. Sellen, Bern.

Illustrirte Preiscurante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Ein anständiges gebildetes Mädchen, in allen häuslichen u. weiblichen Arbeiten erfahren, zur Stütze der Hausfrau, findet sofort oder 1. Februar Stellung in der **Bahnhofs-Restaurations-Eisleben.**

Preßkohlenfeine sind geräumt.
Th. Stecher in Siebden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ornithol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.

Versammlung Donnerstag den 20. Januar Abends im „Goldenen Ring“. 1) Vortrag des Herrn Dr. **Karl Russ** über „Erotische Vögel“. 2) Mittheilungen. **Der Vorstand.**

Im großen Saale des Hotel zum Kronprinzen
Freitag den 21., Montag den 24. und Mittwoch den 26. Januar

Drei physikalische Soiréen

VON **G. AMBERG.**

Naturwissenschaftliche Experimental-Vorträge unter Vorführung vieler neuer und eigenthümlicher Apparate.

Programm:

Freitag: Einleitende Gas- und Licht-Experimente, Hydrogen, Oxygen etc. Hierauf: **Astronomie:** Die Planeten-Systeme — die Erde — der Mond und seine Gebirge — Sonnen- und Mondfinsternisse — Monphasen — Ebbe und Fluth — die große Sonnenfinsterniß vom 18. August 1868 in Indien — die Sonnen-Protuberanzen — die Kometen — **Schiaparelli's Hypothese über die Sternschnuppen** — Der Firksternhimmel — Anwendung der **Spektral-Analyse**. — Hierauf ein Cyclus plastischer Darstellungen aus der nordischen Mythologie nach der **Edda** von **W. Engelhard.**

Montag: **Galvanismus** — **Elektro-Magnetismus**. — Eine elektrische Eisenbahn. — **Induktions-Electricität** — **Geisler'sche Röhren** — **Fluorescenz**. — Hierauf: **Objectiv** Darstellung der **Spektral-Analyse** vermittelst des elektrischen Lichtes. Darstellung der hellen und dunkeln Linien.

Mittwoch: Die neuesten Experimente der **Akustik**. Luftpumpenversuch. — Schallversuche mit großen Hohlspiegeln — die Sirenen — Optische Darstellung der Schwingung von Stimmgabeln durch elektrisches Licht — **Chladni's** Klangfiguren — schwingende Seiten, durch elektrisches Glühen sichtbar gemacht — Orgelpfeifen — die Oertöne — Schwebungen — die singenden und die sensitiven Flammen.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Nummerirte Abonnements-Billets für alle drei Vorträge à 4 \mathcal{R} 50 \mathcal{S} . für einen Abend à 2 \mathcal{R} . nummerirte Familien-Abonnements für jede zweite, dritte etc. Person à 3 \mathcal{R} .; ferner nicht nummerirte Abonnementsbillets à 2 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} . für einen Abend à 1 \mathcal{R} . sowie Abonnementsbillets für die Herren Studirenden, Schüler u. Schülerinnen à 1 \mathcal{R} 50 \mathcal{S} . für einen Abend à 75 \mathcal{S} . sind vorher in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** zu haben.

Neu!
Vexirtrompeten à 1 Mark pr. Stück.
Wiederverk. Rabatt.



Gesichtsmasken
Gacemasken
Drahtmasken
Atlasmasken
Mäsen aller Größen
Chiermasken
Schwarz- und
Vollbärte
Goldbesätze
Silberbesätze

Glittern, Binnenschmuck, Knallpapiere,
Carnavalmähen etc.

C. F. Ritter,
gr. Ulrichsstr. 42.

Preislisten für Wiederverkäufer stehen zu Diensten.

200 Ctr. Rübenschnurpe, ab Zuckersiederei Dppin, sind abzugeben
Hl. Ulrichsstraße Nr. 27.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches in der Milchwirthschaft thätig sein will, findet Stellung in Dsmünde 18. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Per 1. April wird eine ganz selbständige herrschaftliche Köchin gesucht von Frau von **Brederlow**, Rittergut Traagarth bei Merseburg.

Die dramatische Vorlesung der Herren von **Vodum: Dolfs** (Scenen aus **Faust, Don Carlos, Esfer, Romeo u. Julie, Hannibal u. Scipio**) findet **Donnerstag den 20. Januar Abends 8 Uhr** im Hotel „Zur Stadt Hamburg“ statt; wofelbst Eintrittskarten beim Portier und an der Abendkasse à 2 u. 3 Mark zu haben sind.

Bauernföhne, welche schon conditionirt, ältere u. jüngere, und 1 junge **Wirthschafterin**, in der **Wolkerei** tüchtig, wünschenswerth sofort Stellen; tücht. **Landwirthschafterinnen**, in ff. Küche erfahren, finden sofort u. 1. Febr. Stellen durch Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Auf dem Rittergut **Ramsin**, Kr. Bitterfeld, finden sofort oder später Arbeiterfamilien Wohnung und Arbeit.

Ein **Lehrling** sucht **G. Schraidt**, Uhrmacher.

Lehrling für Bäckerei sucht per Ostern or. unter günstigen Bedingungen **Bäckermeister Thiele** in Trotha.

Preßwagen u. ein halbverdeckter Lutfswagen zu verkaufen Landwehrstraße Nr. 18.

Ein kleiner gelber Hund, Pintfcher, mit weißem Hals und weißen Pfoten, Namens „**Bussy**“ ist entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung Markt 15, 2 Treppen.